Bavar.
4821
p

Digitized by Google

Geschichte

der

protestantischen Pfarrei

und des

ehemaligen Benedictinerklosters

Münchaurach,

Kgl. Landgerichts Herzogenaurach,
Decanats Mkt. Erlbach.

Bearbeitet
von
Georg Ludwig Lehnes,
Mitglied des historischen Vereins im Rezatkreis.

Mit Beilagen.

Neustadt an der Aisch.
In Commission
der Ungelhaeet'schen
Buchhandlung.
1837.

Digitized by Google

Bavar. 4821 1=

Geschichte

der

protestantischen Pfarrei

und des

ehemaligen Benedictiner-Klosters

Münchaurach,

Königlichen Landgerichts Herzogenaurach,
Decanats Markt Erlbach.

Bearbeitet

von

Georg Ludwig Lehnes,

Mitglied des historischen Vereins im Rezatkreis.

SEMINARIAL-BIBLIOTHEK
FREISING

Mit Beilagen.

Neustadt an der Aisch.

In Commission der Engelhardt'schen Buchhandlung.

1837.

Qd/66/L77

Digitized by Google

Druck von Fr. Heubner.

Digitized by Google

Vorwort.

Verehrte Mitglieder
der
Evangelischen Pfarrgemeinde
Münchaurach!

Aus Vorliebe für den Ort und die Kirche, in deren Nähe der Verfasser seine frühere Jugendzeit verlebt, und in welchen er den Schul- und Religionsunterricht empfangen hat, entstand diese kleine Schrift. Möge dieselbe den Zweck erreichen, seine Freunde und Bekannte mit den ältern Schicksalen Ihrer

Digitized by Google

Pfarrei bekannt zu machen, und in Ihnen die Liebe zum Vaterlande zu bekräftigen.*)

Münchaurach ist der Todesort der heiligen Hiltegunde, ihrem Andenken wurde dort vor sieben Jahrhunderten eine Benedictiner-Abtei gestiftet. In der Kirche war ihre Geschichte in Bildern, von welchen noch eines vorhanden, dargestellt.

Mit dem Beginne des 16ten Jahrhunderts kam dieses Kloster seiner Auflösung näher. Heftig rüttelte der Bauernaufstand an dem Wohlstande der Abtei. Viele ihrer Urkunden gingen in diesen unruhigen Zeiten verloren; die Gebäude wurden in einen Aschenhaufen verwandelt. Bald hernach wurde sie eingezogen.

Als sich der Gräuel des 30jährigen Religionskriegs über die weite Markung des deutschen Kaiserreichs verbreitet hatte, da war hier die Mutter vom schreienden Säugling hinweggestorben, der Vater umgekommen, ehe er die Seinigen versorgen konnte, dort zogen geplünderte Familien stumm und zitternd von den Aschenhaufen und Schutthügeln hinweg, wo sie lange glücklich gelebt, und suchten eine neue Heimath in der unbekannten Ferne. — Von nun an kommen fast lauter bisher fremde Namen z. B. Jordan, Brendel, Hager ꝛc. in

*) Der Verfasser ist in Neundorf, 10 Minuten von Münchaurach Aurach aufwärts geboren, wo seine Aeltern, Christoph Lehnes († 13. Februar 1830) und Anna Barbara, geborne Stang von dort († 1. December 1817), Bauersleute gewesen, die er bis in sein zwanzigstes Jahr bei ihren Feldarbeiten unterstützte.

Digitized by Google

der hiesigen Pfarrei vor, welche des Glaubens wegen aus Oesterreich ꝛc., wo sie zum Adelstande gehörten, vertrieben worden, und durch des Himmels Fügung in unsere entvölkerte Gegend eingewandert waren.

Aus diesen wiederholten Verheerungen ist es zu erklären, warum keine vollständigere Geschichte gegeben werden konnte. In jenen unglücklichen Tagen wurden alle älteren Papiere ein Opfer der Plünderung und der Flammen; viele Baudenkmale sind im Strom der Zeiten untergegangen; die meisten Sagen von dem alten Leben sind verschollen, andere in Dunkel gehüllt.

Daß der Verfasser nicht unvorbereitet an die Ausführung dieses Schicksalsgemäldes ging; daß er seit zwölf Jahren alle Nachrichten über Münchaurach, welche in den verschiedenen ihm zugänglichen Druckschriften aufgezeichnet, aber zerstreut waren, gesammelt, geordnet, geprüft und zusammengestellt hat, kann er mit Wahrheit versichern. An den treffenden Orten werden diese Notizen in Erwähnung kommen. — Die andern Quellen, aus welchen er seine Nachrichten geschöpft hat, sind: die Registratur des k. Landgerichts Herzogenaurach, des k. Rentamts Neustadt a. d. Aisch, das Archiv des k. Decanats daselbst und öffentliche Denkmäler. Die Pfarrregistratur liefert vor der Reformation nichts. Die Kirchenmatrikel fangen vom Jahr 1612 an, und sind durch den 30jährigen Krieg unterbrochen. Die Angabe dieser Quellen darf

wohl bei einer Specialgeschichte nicht umgangen werden. — Die Ausführung des Einzelnen, oder was sonst den Gang des Vortrags gehemmt hätte, wurde in die Anmerkungen verwiesen.

Der Verfasser muß es bedauern, daß seine Verhältnisse ihm nicht erlauben, die Geschichte Münchaurach's mit der Urgeschichte von 21 Seiten und den 18 urkundlichen Beilagen, wie er sie ausgearbeitet und gesammelt hat, jetzt gleich abdrucken zu lassen. Doch hofft er, daß dies Alles bald möglichst in der Geschichte des Königlichen Landgerichts-Bezirks Herzogenaurach veröffentlicht werden wird.

Möge hier diese Zusammenstellung nicht vieler Berichtigungen bedürfen!

Nehmen Sie endlich dies kleine Werk mit einem eben so redlichen Herzen an, mit welchem es Ihnen widmet

Markt Rentweinsdorf bei Bamberg, am 22ten December 1836.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Subscribenten-Verzeichniß.

	Exemplar.
Herr Beck, Pfarrer zu Hagenbüchach	1
„ Billmann, Decan und Pfarrer zu Emskirchen	1
„ Brendel, Kirchenpfleger zu Münchaurach	1
„ Dittler, Gemeindevorsteher zu Münchaurach	1
„ Döhler, Gastwirth und Bierbrauer zu Münchaurach	1
„ Dornauer, Rendant zu Herzogenaurach	1
„ Dorsch, Bürgermeister zu Herzogenaurach	1
„ Dr. Eichhorn, k. Landgerichtsphysikus zu Herzogenaurach	1
„ Eichner, Gutsbesitzer und „ Trapp, Schneidermeister } zu Neundorf	1
„ Ernst, Gastwirth und Bierbrauer zu Oberreichenbach	1
„ Farnbacher und „ Vogel, Heinrich } Gemeindebevollmächtigte zu Neundorf	1
„ Förch, Pfarrer zu Hannberg	1
„ Grau, Gemeindevorsteher zu Mausdorf	1
„ Dr. Grimmer, Pfarrer zu Frauenaurach	1
„ Gugel, Bäckermeister zu Neundorf	1
„ Heinlein, Bäckermeister und Bierbrauer zu Herzogenaurach	1
„ Heller, Gemeindevorsteher zu Neundorf	1
„ Heller und „ Schuh, } Gutsbesitzer zu Dondörflein	1
„ Hetzar, Gemeindevorsteher zu Oberreichenbach	1
„ Hitz, Brigadier zu Herzogenaurach	2
„ Hopf, Patrimonialrichter zu Hemhofen	1
„ Hueber, Revierförster zu Münchaurach	1
„ Igel, Curat zu Weisendorf	1
„ Jordan, Gemeindevorsteher zu Falkendorf	1
„ Keller, Schullehrer zu Herzogenaurach	1
„ Klumm, Buchbindermeister zu Herzogenaurach	1
„ Kohl, Cantor zu Kaubenheim	1
„ Kohmann, Pfarrverweser zu Dachsbach	1
„ Krautheim, Gottfried, Drechslermeister zu Herzogenaurach	1
„ Kundinger, Gutsbesitzer zu Zweifelsheim	1
„ Lehner, Maurermeister zu Münchaurach	1
Fräulein Lierheimer, Lehrerin zu Herzogenaurach	1

Digitized by Google

	Exemplar.
Herr Maurer, Senior und Pfarrer zu Oberhöchstädt	1
" Müller, Landrichter zu Herzogenaurach	2
" Nassauer, Gutsbesitzer zu Neundorf	1
" M. Oertel, Pfarrer zu Diespeck	3
Die Pfarrkirche zu Münchaurach	1
Herr Pfister, Stadtpfarrer zu Herzogenaurach	1
" Pflüger, Pfarrer zu Weisendorf	1
" von Praun, k. Civiladjunct zu Herzogenaurach	1
" Prätorius, Oberschreiber zu Herzogenaurach †	1
" Rieger, Elementarlehrer zu Münchaurach	1
" Hermann Freiherr von Rotenhan, k. Kämmerer zu Mkt. Rentweinsdorf	2
" Schaur, Pfarrer zu Münchaurach	1
" Scheidler, Landgerichtsdiener zu Herzogenaurach	1
" Schlegel, Schullehrer zu Dottenheim	1
" Schneider, Schullehrer zu Oberreichenbach	1
" Schönleben, Gutsbesitzer zu Oberniederndorf	1
" Schürr, Kaufmann zu Herzogenaurach	1
" Spöttel, Schreinermeister zu Münchaurach	1
" Stang, Oekonom zu Neundorf	1
" Stapf, Decan und Pfarrer zu Mkt. Erlbach	1
" Striegel, Pfarrer zu Hausen	1
" Vierzigmann, k. Landgerichtsassessor zu Herzogenaurach	1
" Vogel, Gemeindepfleger und Wirth zu Neundorf	1
" Wich, Registrator zu Herzogenaurach	1
" Will, Hypothekenactuar zu Herzogenaurach	1
" Wunder, Kaminfegermeister zu Herzogenaurach	1

Digitized by Google

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Geschichte des Ortes Münchaurach in der ältesten Zeit und als Kloster.

		Seite.
§. 1.	Lage und Name von Münchaurach	1
§. 2.	Entstehung von Münchaurach	2
§. 3.	Wahre Stifter des Klosters. — Veranlassung zur Stiftung. — Jahr derselben	3
§. 4.	Andere Meinungen über diese Stiftung nebst Widerlegung	7
§. 5.	Nachrichten von einem Frauenkloster zu Münchaurach	9
§. 6.	Gründung der Klosterkirche. — Pfarrliche Verhältnisse	10
§. 7.	Einrichtung des Klosters	12
§. 8.	Ordensregel. — Visitationsrecht. — Wappen des Klosters Münchaurach	13
§. 9.	Erwerb von Gütern durch Schenkungen, Tausch und Vertrag	14
§. 10.	Bestätigung der Schutz- und Schirmgerechtigkeit über das Kloster, die Rechte, Güter und Besitzungen desselben	15
§. 11.	Privilegien. — Hieraus entstandene Rechte, welche auch die Bestätigung der Päbste erhalten, und Lasten des Klosters	16

Digitized by Google

Seite.

§. 12. Ausübung dieser Rechte und Privilegien 19
§. 13. Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit zur Zeit des Klosters 20
§. 14. Der Kirchweihschutz zu Münchaurach, Hagenbüchach, Oberreichenbach und Kirchfembach 20
§. 15. Vermögensstand des Klosters Münchaurach . . . 21
§. 16. Vererbung und Verkauf von Gütern zur Zeit des Klosters 23
§. 17. Leiden des Klosters im Bauernkrieg und dessen Folgen 24
§. 18. Wiederaufbau des Klosters 25
§. 19. Verweltlichung und Aufhebung des Klosters. — Stufenfolge der Aebte nebst einigen Nachrichten 26
§. 20. Inventar bei der Auflösung des Klosters. — Verwaltung der eingezogenen Güter 33
§. 21. Alterthümer des Klosters 34

Zweite Abtheilung.

Von der Einführung der Kirchenreformation bis auf die neueste Zeit.

Seite.

§. 22. Reformation in Münchaurach. — Klage der Conventualen. — Bitte um Aufstellung eines neuen Abtes. — Verfahren von Seite des Markgrafen 35
§. 23. Organisation der Pfarrei und Schule. — Anlegung des Gottesackers 36
§. 24. Kirchen- Pfarr- und Schulgebäude 38
§. 25. Kirchen- und Decanatsverhältnisse nach der Reformation. — Umfang der Parochie 43
§. 26. Nachrichten von dem Filialdorf Oberreichenbach mit Tanzenheid und der Ruine Altenburg bei Unterreichenbach 45
§. 27. Errichtung des Klosteramts und der Forstverwaltung. — Besoldung dieser Aemter und einiger anderer Diener 48

Digitized by Google

Seite.

§. 28. Zerfall des Klosters und Verkauf der Güter nach der Reformation. — Verpfändung und Wiedereinlösung des Klosteramts 49

§. 29. Größe des Pfarrdorfes Münchaurach in den verschiedenen Zeiträumen 50

§. 30. Badstube, Eisgrube und Glashütte zu Münchaurach. — Glashütte bei Brunn 51

§. 31. Schicksale des Ortes und der Pfarrei Münchaurach im 30jährigen Krieg. — Folgen desselben 52

§. 32. Lage der Pfarrei, Schule und des Klosteramts nach dem 30jährigen Krieg 54

§. 33. Wiederaufleben der Pfarrei und des Amtsbezirks 57

§. 34. Kirchenstiftungen und neue Kirchengefäße 59

§. 35. Beiträge des Klosteramts Münchaurach zu den Stiftungen der Landesfürsten. — Spendstiftung und Almosen im Kloster selbst 59

§. 36. Der siebenjährige Krieg. — Die Theurung in den Jahren 1770 und 1771. — Ansteckende Krankheit 61

§. 37. Abtretung des Fürstenthums Baireuth an die Krone Preußen. Aufhebung des hiesigen Klosteramts. Einführung des allgemeinen Preußischen Landrechts. Schutzpockenimpfung 61

§. 38. Schicksale des Ortes in den Kriegsjahren 1796, 1797 und 1806 62

§. 39. Münchaurach unter dem Königshause Bayern 63

§. 40. Der große Befreiungskrieg von Deutschland, und die Theurung des 19ten Jahrhunderts 64

§. 41. Säcularfeste der protestantischen Kirche und Feierlichkeiten bei wichtigen Ereignissen des Königlich Bayerischen Hauses 65

Beilagen 66

NB. Die 2te Beilage enthält ein Verzeichniß der geistlichen und weltlichen Vorsteher zu Münchaurach.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Geschichte des Ortes Münchaurach in der ältesten Zeit und als Kloster.

§. 1.

Lage und Name von Münchaurach.

Das im Rezatkreis des Königreichs Bayern, im k. Landgericht Herzogenaurach und Decanat Markt Erlbach, hart an dem linken Ufer der Aurach sich hinziehende ansehnliche protestantische Pfarrdorf Münchaurach, ein ehemaliges Kloster des Benedictiner-Ordens im alten Rangau zählt 58 Häuser, welche gut aufgeführt sind. — In den ältesten Urkunden und Schriften findet man den Ort Uraha, Urowe, späterhin von seinem Schutzheiligen Petersaurach, endlich zum Unterschiede des 1271 entstandenen Frauenklosters Aurach, jetzt Frauenaurach, in der Nähe, Herren- Ober- Monch- Mönich- Mönch- und Munichaurach genannt; doch dauerte der einstige Name nebenbei fort, wie man in allen vorhandenen älteren Urkunden nur die Bezeichnung: Urach, Aurach findet. Der Ort hatte übrigens, wie Herzogen- Frauen- Korzen- Los- Klaus- und Mittelaurach seinen Namen von dem vorbeifließenden Bach, die Aurach geheißen, erhalten. Durch Münchaurach führt die Vicinalstraße von Emskirchen nach Erlangen, und der Ort ist von ersterem 1½ Stunden, von letzterem 3 Stunden entfernt.

Digitized by Google

§. 2.

Entstehung von Münchaurach.

Die älteste Geschichte Münchaurach's, so wie der benachbarten Orte, verliert sich ganz in das Dunkle grauer Vorzeit, aus welcher mit historischer Gewißheit wenig oder gar nichts nachzuweisen möglich ist. Ueber die Entstehung des Ortes sind keine historischen Beweise vorhanden; doch dürfte seine Gründung in jene Zeit Slavischer Ansiedlung rings umher hinauffallen. So weit die Geschichte dieser Gegend hinaufreicht, gibt sie auch schon Zeugniß von Münchaurach und mehreren benachbarten Ortschaften; ja die schriftlichen Aufschlüsse über diesen Landstrich gehen bis zum Jahr 1021 zurück, †) wo der Ort bereits angebaut, und das Christenthum eingeführt war. — Zu Anfang des 12ten Jahrhunderts — freilich eine späte Zeit — zeigt sich eine Spur, aus welcher auf dessen früheren Zustand geschlossen werden kann. Sein Anfang war klein; neben der Kapelle, dem heil. Peter gewidmet, stand ein Schloß, und vielleicht einige Bauernhöfe. ††) So weit Sagen und Geschichte zurückreichen, findet sich das Schloß und die Landstrecke, welche sich an der Aurach hinunterzieht, im Besitze der vielbegüterten Grafenfamilie der Goswine von Stahleck, †††) welche sich theils in dem Schlosse zu Höchstadt, theils in jenem zu Herzogenaurach, auch oft zu Münchaurach, um dem Weltgetriebe zu entgehen, aufhielten. Ihre Andacht verwandelte nun das Schloß Münchaurach in ein Kloster, welches sie nach der Stiftung so lieb gewonnen, daß der Graf Goswin das Mönchsgewand und seine Gemahlin Luidgart den Schleier hier nahmen, und im stillen Gottesleben ihre Tage endeten. Auch im Tode wurden deren Leichname nicht in der Ahnengruft beigesetzt, sondern hier, und ohne allem Zwei-

†) Fürther Deduction. Nro. 20.

††) Nach der Legende der h. Hiltegunde. S. unten S. 5 ff.

†††) K. H. v. Lang, Bayerns alte Grafschaften. S. 221. 226.

Digitized by Google

fel an der Seite ihrer Freundin St. Hiltegunde vor dem Altare des h. Peters eingesenkt. Damals mögen noch dichte, undurchdringliche Wälder einen Theil der Gegend bedeckt haben. Der große und der kleine Don, der Fichtach, wo in unsern Tagen viele fruchtbare Felder angelegt wurden, waren Wälder, die sich weit ausdehnten. — Bei der ältesten Ansiedlung im Aurachthale ließ sich wohl an der Quelle unweit der Kirche auch hier eine Colonie nieder. Alle spätere Kultur bis zur Klosterstiftung ging von dem alten Königshofe Herzogenaurach aus.†) Frühzeitig finden sich in der Nähe aufwärts der Aurach die Schlösser von Oberniederndorf und Grieshof vor, von denen nur noch schwache Trümmer vorhanden sind. Dies Bild von Münchaurach vor 700 Jahren.

§. 3.

Wahre Stifter des Klosters. — Veranlassung zur Stiftung. — Jahr derselben.

In welcher Zeit und von wem das Kloster Münchaurach ursprünglich gestiftet wurde, darüber sind die Geschichtschreiber nicht einer Meinung. Doch weichen diese nur acht und zwanzig Jahre von einander ab. Der Anfang mag nach der Legende der h. Hiltegunde im Jahr 1100 geschehen sein; aber erst 1128 wurde auf die Trauerkunde von dem Ableben eines geliebten Sohnes des Stifterpaares die erste Einrichtung vollendet und die Weihe von dem h. Otto, Bischof zu Bamberg, feierlich vollzogen. — Die Stiftungsurkunde ist nicht vorhanden; auch in den Regesten des Königreiches wird sie nicht angezeigt. Doch der Verfasser derselben, der nun verewigte Geheimrath Ritter von Lang hat in andern Schriften *) über die Stifter und die Zeit der

†) Dr. P. Oesterreicher, geschichtliche Darstellung des alten Königshofes Forchheim. S. 41.

*) Nach von Lang's Bayerns alte Grafschaften S. 221 und 226 ist das Stiftungsjahr 1108; richtiger macht er die Bemerkung im vierten Jahresbericht des historischen Vereins im Rezatkreis, S. 70, die Stiftung sei vor 1139 geschehen.

Digitized by Google

Gründung seine Meinung ausgesprochen. Auch nach diesem ist der wahre Stifter Graf Goswin V. von Stahleck *) zu Höchstadt, mit Zustimmung seiner Gemahlin Luitgard und Wissen seines Sohnes Hermann, Pfalzgraf bei Rhein. — **) Schon frühere Klosterchroniken †) sagen aus: „Item nach Christi unsers lieben Herrn Geburt MC (1100) ist das würdig Kloster Münchaurach sanct Benedicten Orden an dem Wasser Aisch (muß heißen Aurach) gelegen von den edlen wohlgebornen Herren Goswin Grafen von Höchstatt an der Aisch gelegen, und seinen Sohn Hermann Pfalzgrafen bei Rhein, auch durch den Erbtheil sankt Hiltegunden daran gegeben, begabt, gestift und gebaut worden. Darnach als man zählt nach Christi Geburt MCXXVIII (1128) Jahr hat der heilig sanct Otto Bischof zu Bamberg diesen Stift selbst geweiht, und mit etlichen Gütern erbarlich begabt."— Eben so suchte das Kloster selbst von den ältesten Zeiten her die genannten Personen als seine Stifter geltend zu machen.

Die Veranlassung zur Stiftung des Klosters kann nicht besser, als mit den Worten der Legende der h. Hiltegunde, wie sie in dem vortrefflichen Werk des Andreas Felix Oefele ††) enthalten, und von einem ungenannten Mönch des Klosters Münchaurach verfaßt ist, erzählt werden. Sie ist der Hauptsache nach folgende:

*) Ueber Goswin V. von Stahleck ist vorzüglich nachzulesen: „die Geschichte des Slavenlandes an der Aisch von N. Haas. Bamberg 1819." I. S. 61 ff.

**) Hermann, Goswin's V. Sohn, durch die Gunst K. Konrad III. zum Pfalzgrafen ernannt, stiftete später von seinen Gütern das Kloster Bildhausen unter Mitwirkung des Abtes Adam von Ebrach. Erst nach seinem Tode ward es vollendet. Er beschloß seine Tage als Conventual im Kloster Ebrach. — Auch bei der Stiftung des Klosters Langheim 1132 trug er das Seinige bei.
N. Haas, a. a. O. I. S. 84.
J. H. Jäck, Geschichte des Klosters Langheim. S. 94.

†) Suntheim, Monasteriologia Franconiae.

††) Rer. Boic. Script. I. 625 seq.

Digitized by Google

„Hiltegunde stammte von vornehmen Aeltern ab, hatte noch sechs Schwestern, wurde aber bald vater- und mutterlos. Eben lebte auch ein sehr mächtiger Mann und naher Verwandte Hiltegunds, Graf Goswin. Sein Gedanke war, die Pflegschaft über diese Jungfrau zu übernehmen. Er that dies auch wirklich, obgleich Irmengard, die Gemahlin des edlen Herzogs Ernst in Rostall auch mit Hiltegunde verwandt, und selbst über den Verlust der Aeltern derselben untröstlich, gern jene Sorge getragen hätte. Goswin, dessen Sitten untadelhaft gerühmt werden, theilte unter Hiltegunde und ihren Schwestern das väterliche Erbe gehörig aus, nahm aber jene mit ihrem Antheile zu sich in die Stadt (oppidum), welche nicht weit von Babenberg liegt und Hochstet heißet. Er behandelte sie so, daß Fremde, welche nach vornehmer Herren Sitte Besuchs oder anderer Ursachen halber bei ihm verweilten, sie für eine seiner Töchter ansahen.

Es erschien bei Goswin eine Schaar der edelsten Männer Bayerns, und unter ihnen einer von ganz vorzüglichem Geschlechte, welcher Hiltegunden zur Braut begehrte. Ihr Pflegvater unterredete sich mit würdigen Männern, besonders zog er Abgesandte aus Bayern zu Rathe, und willigte in das Begehren ein. Hiltegunde, welche schon bei dem Eintritt ihrer Aeltern gelobt hatte, Jungfrau zu bleiben, wußte nichts von dem Vorgange, als sie von Goswin hievon unterrichtet wurde. Sie staunte, und bat vom Himmel Erfüllung ihres Gelübdes. Nicht weit von Hochstet besaßen Goswin und seine Gemahlin ein Gut mit einer Kapelle zu Ehren des h. Peters geweiht; der Ort hieß Urach (Aurach). Hieher zogen beide oft mit einem kleinen Gefolge sich zurück, um mehr Gemächlichkeit zu finden, und dem Volksgeräusche entrückt zu sein. Hier sollte die Verlobte übergeben werden; der Bräutigam hatte sich eingefunden, Freude strahlte von allen Gesichtern. Hiltegunde tritt in die Kapelle, spricht mit dem Priester geheime Worte, empfängt die Sakramente, und kehret zurück zum bereiteten Mahle; doch ohne etwas

Digitized by Google

zu genießen. Nichts sollte mehr die Reise verschieben; nur bittet Hiltegunde, in der Kapelle nochmal Segen zur Reise erflehen zu dürfen. Da liegend auf ihren Knieen betete sie lange, als ihr Geist, es war am 14ten October, entfloh.

Ungeduld trieb endlich die außen Harrenden an, die Schwelle zu überschreiten. Sie fanden die Jungfrau wie von einem süßen Schlafe überfallen, und erwarteten ruhig ihr Erwachen. Nochmal naheten sie, als ihre Thränen zur Erde stürzten, und lautes Wehklagen erscholl. Alles eilte herbei, und stimmte in das Klagen ein. „So will ich doch, betheuerte der Bräutigam, entseelt jene in meine Heimath bringen, deren schöne Sitte im Leben mich nicht erfreuen soll. Bringet die Ueberreste auf meinen Wagen!" Allein, wie eingewurzelt und schwer wie der Stamm einer Eiche lag der Körper, keiner Kraft beweglich. Alle erkannten den Fingerzeig einer höhern Macht; einmüthig ward beschlossen, an derselben Stelle den Leichnam zu beerdigen.

Es verfloß einige Zeit, und Goswin, in dessen Händen Hiltegunds Erbgut war, fing an im Gedränge weltlicher Angelegenheiten, seiner Mündel und höherer Dinge wenig zu gedenken. Er hatte einen Kapellan, Namens Albert, den er sehr liebte, bei sich. Dieser hörte in einem Gesichte Hiltegunden so sprechen: „Mahne Goswin, mein Andenken zum Lobe Gottes fleißig zu ehren." Albert, den ungeneigten Sinn des Grafen kennend, verschwieg die Erscheinung. Nochmal nahte sich ihm Hiltegunde, schreiend: „Von meinem Erbgute soll Goswin kirchliche Personen einsetzen, die Christus gehorchen; mahne ihn, daß er der Ahndung Gottes entgehe." Noch berührte sie mit ihrer Hand Alberts Wange; und wie in Marmor abgedruckt trug er dieses Mahl bis ans Ende seiner Tage. So erst wagte er es, Goswin den erhaltenen Auftrag und alles Geschehene zu verkünden. Bei dem Grafen fand das Ganze kein bereitwilliges Gehör.

Damals rüstete sich König Konrad zu einem Zuge in

Digitized by Google

die Lombardei und bot dazu alle Fürsten Allemaniens auf. Goswin stellte dazu den geliebtesten seiner Söhne mit einigen Reisigen. Der Zug rastete eines Abends jenseits der apenninischen Bergrücken in einer Stadt, als der Berg über derselben einstürzte und eine Menge erschlug. Darunter ward am Hofe des Königs vorzüglich der erlauchte Sohn des Grafen Goswin bedauert. Bald traf auch der Unglücksbote im väterlichen Hause ein. Schrecken und Entsetzen ergriff nun den Vater; nun verstand er die Worte seines Kaplans, und schritt unverzüglich dazu, den Willen Hiltegundens zu erfüllen. Von ihren Gütern stiftete er das Kloster Aurach, welches zum Unterschiede des 1271 entstandenen Frauenklosters Aurach in der Nähe, Mönch- oder Herrenaurach genannt wurde. Goswin selbst und seine Gemahlin Luitgard begaben sich endlich in das nemliche Kloster; nur, daß letztere mit fünf Dienerinnen eine gesonderte Wohnung bezog." — So lautet die Legende.

Aus dieser Wundergeschichte des Mittelalters geht nach den angeführten Personen und Thatsachen klar hervor: daß wirklich Goswine zu Höchstadt wohnten, wie von den Historikern längst nachgewiesen, und daß Graf Goswin mit seiner Gemahlin und seinem Sohn das Schloß Münchaurach und die dazu gehörigen Besitzungen in eine ansehnliche Abtei verwandelte, und daß sich endlich neben dieser durch ein religiöses Wunder geheiligten Stelle langsam, im Laufe von Decennien, der erstaunenswürdige Bau einer Kirche erhob.

§. 4.

Andere Meinungen über diese Stiftung nebst Widerlegung.

Brusch, †) Schütz, ††) Büzelin, †††) Oetter, ††††) auch Feder †††††) eignen die Gründung des Klosters

†) Monast. German. Chronol. p. 140.

††) Corp. historiae Brandenburg. Diplomat. p. 204.

†††) German. Sacra. art. II. p. 63.

††††) Historische Nachrichten. 1. St. S. 8.

†††††) Antiquit. Monachosteinach. Ms.

Digitized by Google

Münchaurach den Freiherren von Aurach zu. Diese Angabe ist vielleicht auch richtig. Bekannt ist, sagt Oetter, daß die Adelichen sich bald von diesem oder jenem Schlosse, wo sie sich eine Zeit lang aufhielten, auch nannten. So mögen sich die Stifter dieses Klosters theils von Höchstadt, theils von Aurach geschrieben haben. — Wahrscheinlicher aber ist, daß das altadeliche Geschlecht von Aurach, welches in unserer Gegend begütert gewesen, vieles zur Stiftung des Klosters als Beisteuer geeignet, und deshalb statt Mitstifter und Gutthäter, Stifter genannt wurden. Auch Herr Landesarchivar Dr. Oesterreicher †) zählt die Ritter von Aurach *) unter die Mitstifter des Klosters Frauenaurach.

Hönn nennt irgendwo als Stifter einen Grafen von Trimberg im Jahr 1108. Er verwechselt offenbar das Stiftungsjahr und den Stifter des Klosters Aurach bei Neustadt an der Saale mit dem unserigen.

Dagegen hat die Meinung und der Grund, daß die Grafen Goswin von Höchstadt, und nicht die Freiherren von Aurach, die wahren Stifter, Alles für sich, denn

1) beweiset der Schutzbrief von Kaiser Friedrich I. von 1158, ††) daß es eine eigene Familie von Aurach gegeben, da sich unterzeichnet findet: Gerhart von Aurach. In eben dieser Urkunde heißt es noch ausdrücklich: „das Kloster ist von den erlauchten Goswin Grafen und Hermann — gebauet und gestiftet;" und

2) auch der Abt Andreas zu Münchaurach schreibt im Jahr 1518 an die Räthe zu Ansbach: †††) „dan der

†) Archiv für Baireuthische Geschichte und Alterthumskunde. I. Bd. 2. Hft. S. 9.

*) Die Ritter von Aurach zu Dachsbach und Birnbaum im Landgericht Neustadt a. d. Aisch erloschen im Jahr 1525.
Fünfter Jahresbericht des historischen Vereins für den Rezatkreis. S. 26.

††) Ussermann, ep. Wirc. pr. p. 41. S. Beilage Nro. 1.

†††) Acta acad. palat. VII. 395.

Digitized by Google

edel und wohlgeboren Graf Goswin zu Hochstet mein Kloster gestifft, gepauet hat und ditzs Amt (nemlich Hagenbüchach) an das Kloster geben." — Ohne Zweifel kannte der Abt die Stiftung seines Klosters, wenn auch Auswärtige, die nicht immer aus der lautern Quelle schöpfen, irren sollten.

§. 5.

Nachrichten von einem Frauenkloster zu Münchaurach.

Goswin selbst, sagt die Legende, und seine Gemahlin Luitgarde begaben sich in das nemliche Kloster; nur, daß letztere mit fünf Dienerinnen eine gesonderte Wohnung bezog.

Was der Verfasser in gedruckten Schriften und bei der Untersuchung an Ort und Stelle gefunden, ist Folgendes:

Ussermann†) sagt: es finde sich keine Spur von einem Nonnenkloster zu Münchaurach.

Bei Oetter††) liest man: „Nach der Anzeige des Herrn Kastenamtmanns Müllner des Jüngern zu Münchaurach befindet sich an einem Privathaus ein gehauener Stein mit folgender Schrift † 1590 S. S. KVNEGV. und dies Gebäude hält man für ein ehemaliges Nonnenkloster. Man wird sich in dieser Meinung auch nicht betrügen. Ganz gewiß war dies Haus dasjenige Gebäude, in welches die Gräfin Luitgard mit ihren Kammerjungfern eingesperret worden. — Der Stein aber an diesem Gebäude mag vormals ein Grabstein in der Klosterkirche gewesen sein. Vielleicht soll es: S. Hiltegund heissen. Man weiß, daß das Kloster und die Kirche zerstört worden: die Jahrzahl 1590 wird neu sein. Sie wird alsdann darauf gehauen worden sein, als man den Stein zu jenem Bau nahm."

---

†) L. c. p. 419.

††) Muthmassungen auf was für einem Weg das gräflich Zollerische Haus zu der Vogtey über das Kloster Münchaurach möchte gelangt seyn. Hof 1773 4. S. 20.

Digitized by Google

Dieses Haus steht heute noch und zwar rechts am Klosterthor. Der Stein mit obiger Jahrzahl und Schrift bildet die Einfassung eines nun vermauerten Einganges, da noch zwei Thüren ausserdem, eine von der Strasse aus und die andere vom Hofe in dasselbe führen. Die Wände des Erdgeschoßes, vorzüglich die westliche, welche auch die Klosterringmauer bildet, haben Spuren hohen Alterthums. An dieses große Haus reiht sich eine Scheuer. An der Süd- und Ostseite ziehen sich fast rundherum zusammenhängende Wohnungen; gegen Mitternacht ist die Einfahrt zum geräumigen Hofe, welcher samt dem ganzen Bauwesen die Größe und Einrichtung des einstigen Nonnenklosters vergegenwärtiget. Alles dies wurde nach der Reformation zu einem großen Oekonomiegute, dem sogenannten Schüfferischen, verkauft. Dieses wurde 1718 zerschlagen, so daß es nun Eigenthum eines Bäckers, Metzgers und Büttners ist.

Allgemein ist auch hier, wie bei andern Klöstern, die Sage von einem unterirdischen Gang, welcher bis ins Kloster Frauenaurach, 2 Stunden entfernt, führen soll. Ein Gang, mit Hilfe dessen man bei Belagerungen und Kriegszeiten und andern Ueberfällen entfliehen konnte, mag wohl da gewesen sein, da viele Klöster und Burgen solche Ausgänge hatten. Allein selbst einen solchen, fand man bei der neulichen Untersuchung nicht. Es ist wahr, in dem Gewölbe, Brison genannt, welches unter der bisherigen Schule ist, und dieser als Keller diente, befinden sich Eingänge zugemauert. Als man den in der Richtung gegen Frauenaurach hin öffnen ließ, fand sich sein Fortgang nach oben, und viel Schutt und Steingerölle fiel herab. — Eine andere Sage will, der Eingang nehme seinen Ursprung im Keller des Forsthauses.

§. 6.

Gründung der Klosterkirche. — Pfarrliche Verhältnisse.

In welcher Zeit und von wem die Klosterkirche, die den h. Peter zum Patron hat, gegründet wurde, läßt sich

aus Mangel an schriftlichen Beweisen nicht urkundlich darthun. Daß sie aber, die an ihr vorgenommenen Verbesserungen abgerechnet, sehr alt ist, beweiset die Bauart. Sie ist ein sehr großes, düsteres, ehrwürdiges Gebäude, und noch jetzt deshalb merkwürdig, weil sie eine von den seltenen Kirchen der Umgegend, welche im neugriechisch-byzantinischen Styl — in der Form eines lateinischen Kreuzes, mit Anfangs zwei Thürmen am Chor und zwei niedrigeren Gängen mit eigener Bedachung auf den beiden Seiten des Schiffes — erbaut wurde. Eine vorzügliche Auszeichnung verdient das Kreuzgewölbe, welches die Decke der Kirche ausmacht; ferner der Chor, welcher hohe Spitzbogenfenster und Strebepfeiler hat. Die Größe des Haupteinganges ist nach dem Verhältnisse des Kirchengebäudes. Ausserdem beweiset auch die innere Bauart, der halbkreisförmige, erhöhete Chor, unter welchem eine unterirdische Kapelle oder Gruft angebracht, was aus dem Sinken des Pflasters zu schließen, die 12 hohen, an den Knäufen mannichfaltig verzierten Säulen, welche den Ueberbau tragen, daß sie ächt mittelalterlich ist. In demselben Baustyl ist auch die Klosterkirche zu Münchsteinach aufgeführt. Da auch dieses Kloster im Jahr 1102 gestiftet ward; so ist anzunehmen, daß der Bau dieser gleichartigen Gotteshäuser in die Zeit der Klosterstiftung zurückfällt, und ungefähr einen Maasstab für das präsumtive Alter der Kirche oder die Zeit ihrer Stiftung, die in den Anfang des 12ten Jahrhunderts fällt, gibt. Die beiden Thürme, wovon der eine über der gegenwärtigen Sacristei, der andere aber gegenüber an der nördlichen Seite stand, wie man an einer vermauerten Thüre wahrnimmt, sind längst nicht mehr. Das übrige Aeussere des Gebäudes, so wie die Pfeiler und Säulen im Innern, ist unverändert geblieben, während die innere Einrichtung und Ausstattung sich einige Neuerungen hat gefallen lassen. Dieser Tempel muß einen würdigen Eindruck gemacht haben, als die Thürme an beiden Seiten des breiten und hohen Chors noch unverletzt waren.

Digitized by Google

Im Verzeichnisse Ussermann's über die Pfarrkirchen von 1453 findet sich Münchaurach nicht aufgeführt. Dieser Umstand läßt vermuthen, daß sich dort während der Dauer des Klosters keine eigene Parochie befand, sondern eine Curatie, aber mit Ausübung aller pfarrlichen Rechte, welche von einem Conventualen des Klosters versehen wurde. Zu derselben gehörten auch die weltlichen Personen des Klosters und die Hausgenossen in seinem Bezirke. — Zur Abhaltung des Gottesdienstes mag die alte Kapelle an der südlichen Seite der Klosterkirche, wohin eine Thüre führte, gedient haben. Die Zeit ihrer Erbauung ist unbekannt. Der Haupteingang war vom Kreuzgang aus; eine Nebenthüre diesem gegenüber, so wie eine dritte in die Klosterkirche, ist nicht mehr offen. Sie wird lange schon zu weltlichen Zwecken benützt.

§. 7.

Einrichtung des Klosters.

So war das erste Kloster der Gegend und Zeit entstanden. Es war auf einer freundlichen Anhöhe, welche eine schöne Aussicht gewährt, erbaut. Aus dieser Anhöhe strömt eine reiche Quelle, die von den ersten Ansiedlern benützt wurde, wie ein großes steinernes Becken, das man bei der neuesten Wiederherstellung ausgrub, vermuthen läßt. An dem Orte selbst zieht sich freundlich das Aurachthal hin.

Die bisher zu Münchaurach vorhandene St. Peterskapelle war klein. Man führte deshalb neben ihr ein neues, großes Kirchengebäude auf. Auch zum weitschichtigen Klosterbaue wurden alle Anstalten getroffen. Beide erhoben sich langsam. Das Kloster mit der Kirche, welche inmitten war, bestand aus zwei Flügeln, einen dritten bildete die nur wenige Schritte gesonderte Abtei — die gegenwärtige Revierförsters Wohnung. Dieses Bauwesen und ein sehr großer Garten waren mit einer hohen und starken Mauer, die mit ihrem Thor noch ziemlich erhalten ist, umgeben. Außer

Digitized by Google

den Mauern des Klosters war ein Wirthshaus, welches ein Pachter inne hatte, eine Mühle, eine Ziegelei, ein Oekonomiehof und das Haus des Klosterwagners vorhanden. Die übrigen Häuser sind neuern Ursprungs. Doch davon in der zweiten Abtheilung.

Von der innern Beschaffenheit des Klosters und von der Zahl der Mönche sind alle Nachrichten und Urkunden verloren gegangen. Nur so viel ist bekannt, daß die ersten Conventualen für diese neuen Klosterzellen aus dem damals durch klösterliche Zucht ausgezeichneten Benedictinerkloster Hirschau bei Amberg gewonnen wurden. †)

§. 8.

Ordensregel. — Visitationsrecht. — Wappen des Klosters Münchaurach.

Im Kloster war die Regel des h. Benedict's eingeführt. Die Mönche trugen unter dunkelfarbenem Oberkleid eine weiße Kutte, den Bart kurz, das Haar lang, am Hinterkopf einen kahl geschornen Kreis. — Zur Beobachtung derselben soll der Abt zu Schwarzach die Aufsicht und das Recht zu visitiren gehabt haben. ††) Uebrigens hatten die Benedictiner keine fixe Visitationen, wie die Cistercienser. — Die Wappen der Klöster nennen meistens die Stifter, oder die Heiligen, zu deren Ehre gestiftet wurde; jene der Städte erzählen ihren Ursprung oder ihre Gewerbe und Thaten der Bürger. In der Klosterkirche sieht man am Fenster rechts dem hohen Altar eine große Scheibe mit prächtiger Glasmalerei, welche die Jahrzahl 1537 und ein Crucifix zeigt, vor dem eine Person knieet, darunter die zwei Schlüssel St. Peters, und über diese einen Bischofsstab gelegt. Auch an der Decke im Kreuzgang, wo die Bögen des Gewölbes zusammenlaufen, ist dasselbe Wappen in Stein eingehauen, welcher noch eine Bischofshaube und die Buchstaben: M. P. zeigt. Dies ist

†) Trithemius, Annal. Hirsaug. I. 276.
††) Trithemius, l. c. I. p. 275.

Digitized by Google

ohne Zweifel das Wappen des Klosters, welches sich auch anderwärts ähnlich vorgefunden hat, z. B. im Kloster Wülzburg bei Weißenburg. †)

§. 9.

Erwerb von Gütern durch Schenkungen, Tausch und Vertrag.

Durch die ausserordentliche Freigebigkeit der Stifter, der Adeligen, der bambergischen und würzburgischen Bischöfe und der Privaten verschaffte sich das Kloster, theils durch Schenkungen, theils durch Tausch und Vertrag, beträchtliche Güter und Grundstücke, wurde eines der reichsten und schönsten im Fürstenthum Baireuth, und hatte einen Ueberfluß an allen zu einem angenehmen Klosterleben dienlichen Sachen. Das Dorf Altheim kam bei der ersten Stiftung zum Kloster, auch die Besitzungen zu Limbach, *) das Amt Hagenbüchach und der ganze Wald bei dem Kloster durch den Grafen von Höchstadt. Bischof Otto der Heilige zu Bamberg, welcher in den ersten 30 Jahren seiner Regierung nach dem Geiste seiner Zeit durch Stiftung und Verbesserung vieler Klöster sich sehr berühmt gemacht hatte, beschenkte das Kloster Münchaurach bei der Weihe mit mehreren Gebäuden, und 1143 mit Baiersdorf und der dortigen Pfarrei. — Unter dem Abte Konrad Groß traf das Kloster im Jahr 1406 einen Tausch mit Hanß von Altheim, wo ihm die Abtei zwei Hofstätte gegen eine Wiese überließ. Abt Berengar vererbte in einem Vertrag von 1305 des Klosters Güter zu Trübenbrunn an Heinrich Bonacker und dessen Erben von dort, für eine jährliche Abgabe von 1½ Pfd. Heller, 1 Sr. Haber, 4 Käßen und 100 Eiern.

†) G. Stieber, historische und topographische Nachricht von dem Fürstenthum Onolzbach. S. 984.

*) Limbach ist uralt. Das Eigenthum, welches die Grafen von Höchstadt dort hatten, schenkten sie an das Kloster Münchaurach; weswegen noch bis in die neuere Zeit Limbach einen Bestandtheil des Baireuthischen Amts Münchaurach bildete. Die Abkunft unten.

Digitized by Google

Abt Leonhardt übertrug im Jahr 1480 der Stadt Neustadt a. d. Aisch für einen Bezirk Aecker und Wiesen den sogenannten Kazenmarkt für 25 Schilling Heller.

Von mehreren Gütern des Klosters kennt man nicht die Art und Zeit des Erwerbes. Uebrigens sind von den Ortschaften, über welche das Kloster entweder mittelst der ursprünglichen Stiftung, oder durch nachfolgende Schenkungen, Austausche, Ankäufe u. s. w. in den Urkunden ausdrücklich die genannt, welche in den §§. 10 und 15 vorkommen werden.

§. 10.

Bestätigung der Schutz- und Schirmgerechtigkeit über das Kloster, Rechte, Güter und Besitzungen desselben.

Die Klöster ließen sich gern zur Vorsicht vom Kaiser und Pabste Freibriefe geben, und besonders ihre gegenwärtigen und zukünftigen Besitzungen bestätigen; dann fehlte, wie sich auch die Zeiten stellten, die Hilfe selten ganz. — Während der Dauer des Klosters waren die Pfalzgrafen bei Rhein als Stifter von 1100 bis 1158 blos Schutz- und Schirmherren, d. h. sie hatten die Advocatie, während die Aebte daselbst die Rechte der Grundherrlichkeit ausübten. Dieses Schirmrecht kam durch Verleihung des Kaisers Friedrich I. 1158 an den Burggrafen Gottfried zu Nürnberg, „den der Apte und die Brüder czu einen schuczer, schirmer und Vogt, oder das er mit der Vogtey die imen habe, erwelt ꝛc." Von diesem ging es an seine „elich Erben" die Burggrafen aus dem Zollerischen Hause über. †) Diese zu Nürnberg am 28. Januar 1158 ausgestellte Urkunde bestätigte auch unterm 27. November 1360 Kaiser Carl IV. — In dem kaiserlichen Schutzbrief kommen folgende dem Kloster gehörige Güter und Besitzungen vor:

Avrach, (Münchaurach) mit allen seinen Zugehörungen;
Hagenbache, (Hagenbüchach) mit allen seinen Zugehörungen;
Altheim, mit der Pfarrkirche und der Kapelle;

†) Oetter, Muthmassungen ꝛc. a. a. O.

Newseß, (Herrenneuses) mit andern seinen Zugehörungen;
Rudigersbrun, (Rüdisbrunn) mit allen Zehnten und Nutzen;
Futersee, das Dorf mit allen seinen Zugehörungen;
Limpach, (Limbach) mit dem Dorf Schirnsdorf und seinen weitern Zugehörungen;
Beirßdorf (Baiersdorf) mit der Pfarrkirche und allen seinen Zugehörungen;
Emskirchen, *) die Pfarrkirche mit den Kapellen **) und seinen Zugehörungen;
Rinhofen (Rennhofen) mit der Kapelle und seinen andern Zugehörungen;
Richbach, (Oberreichenbach). Alle Güter daselbst;
Glatenbach, ***) (Gladebach) den dritten Theil der Pfarrkirche mit dem dritten Theil der Zehnten und allen Nutzen derselben Kirche;
Yphofen (Iphofen) zu, eine Hofstatt und Weingarten;
Renfenheim zu, die Güter, welche dabei liegen;
Der ganze Wald, welcher bei dem Kloster Münchaurach gelegen, und von aller Menschen Gewalt frei und ledig war, und allein zum Nutzen der Mönche gehörte.

§. 11.

Privilegien. — Hieraus entstandene Rechte, welche auch die Bestätigung der Päbste erhalten, und Lasten des Klosters.

Münchaurach wurde schon von seiner Stiftung an, sowohl von Bischöfen, als von Kaisern begünstiget und begnadiget: es hatte sich herrlicher Privilegien und Rechte zu erfreuen. Dahin sind zu zählen:

*) Die Geschichte von Mkt. Emskirchen hat der Verfasser im Wochenblatt der Stadt Neustadt a. d. Aisch 1832 bereits abdrucken lassen.

**) Zu Rennhofen, Brunn bis 1583, Hagenbüchach und Kirchfembach bis 1718.

***) Gladebach und Stahleck bei Heinsberg im Nurgau brachte Luitgard dem Grafen Goswin in die Ehe.

Digitized by Google

I. Das erste Privilegium vom Jahr 1156, ein Bestätigungsbrief, welcher dem Kloster von dem Bischof Gebhard zu Würzburg unter dem zweiten Abte Hermann ertheilt wird. Mit diesem Privilegium erhielt das Kloster das Patronats- und Callationsrecht über die Pfarrei Emskirchen von dem Burggrafen Gottfried von Nürnberg, dafür trat es ab durch die Hand seines Vogtes, des Pfalzgrafen Hermann, das Prädium Gerbodesdorf, wahrscheinlich Gersdorf bei Windsbach. †) Als Zeugen und Garanten erscheinen in demselben: Burkhard Decan, Heinrich Cellarius, Eberhard, Reinhard, Berthold, Heinrich, Hermann Pfalzgraf u. A.

II. Das zweite Privilegium erhielt das Kloster unter eben diesem Abte; es war ein Schutzbrief von dem Kaiser Friedrich I. vom 28. Januar 1158. Wer dagegen sich verging, verfiel in eine Strafe von 100 Pfund Gold, die halb der Kammer, halb dem Kloster zukommen sollte. ††) Zeugen dieses Aktes sind: Rabbodo Graf, Gerhard Graf von Aurach, Gottfried Burggraf von Nürnberg, Otnand von Eschenau*) u. A.

III. Das dritte Privilegium, ein erneuerter Schutzbrief von Kaiser Carl IV. unterm 27. November 1360, der dem Kloster ohne Zweifel unter dem Abte Heinrich von Abenberg „auf Bitte des Abtes, Priors und Convents" ertheilt wurde. Dieser ist, den Eingang ausgenommen, gleichen Inhalts mit dem von Kaiser Friedrich I. ausgestellten, „der von Alters wegen verdorben war." †††)

IV. Die Aebte zu Münchaurach hatten auch das Recht nach dem Vertrag von 1493 die Gerichtsschöpfen des

†) Ussermann, l. c. p. 39.

††) S. Beilage Nro. 1.

*) Dieser war vielleicht Schirmvogt der Kirche Mkt. Erlbach, da eine Urkunde von 1157 dieses Namens erwähnt.

†††) Dr. Höck, Geschichte der Stadt Baiersdorf. S. 40.

Amts Hagenbüchach alle vier Wochen einmal in das Kloster zur Besetzung des Klostergerichts zu fordern. Der Abt mußte es jedoch dem dortigen Richter vorher anzeigen, damit solcher die Bestellungen dahin einleite. „Item so die Nothdurft es erfordert zu marken, so solle der Vogt zu Hagenbüchach deß dem Abt den Tag bestimmen einen der seinen dazu zu schicken, so sollen alßdann der Vogt und Pittel zu Hagenbüchach auch deß Abts geschickter bei der Markung sein und denselben dreyen jedem den Tag 15 Pfennig von den Partheyen gegeben werden."

V. Die Aebte des Klosters Münchaurach gehörten unter andern ehemals, da die Landstände noch auf den Prälaten, der Ritterschaft und den Städten beruhten, zu den Häuptern. †)

VI. Die hiesigen Aebte waren auch Burggräfliche Räthe und Kapläne.

Kraft einer Urkunde von 1464 und des Falles zum Jahr 1480, welcher §. 12 erzählt wird, haben die Rechte des Klosters Münchaurach auch die Bestätigung der Päbste erhalten.

Zu den Lasten und Verbindlichkeiten des Klosters gehörte, 1) daß es, „zur Reiß, Folge und Atzung den Markgrafen verbunden war;" 2) „Item von des Brenn- und Zimmerholzes wegen hat sich der Abt erbothen, den armen Leuthen *) im Amt Hagenbüchach die für sich selbst nicht eigen Bau- und Brennholz haben, und deß nothdürftig seyn, ungefährlich ziemlich Bau- und Brennholz zu geben auf ihr Ansuchen und Bithen, und ob ihr einer Bau- und Brennholz hette,

†) Scherber, Lesebuch der Baireuthischen Vaterlandsgeschichte. I. S. 39.

*) Arme Leute ist der mittelalterliche Urkunden-Ausdruck für Unterthanen.

Digitized by Google

so wolle er sie dennoch mit ziemblichen Bauholze *) steuern, daß sollen die armen Leuthe von ihm gesettigt seyn."

§. 12.

Ausübung dieser Rechte und Privilegien.

Die Aebte des Klosters setzten sich in der Ausübung dieser Rechte und Privilegien fest, und suchten bei Beeinträchtigung ihrer Rechtsame von Mächtigern Unterstützung; hievon diese Beispiele: Die Aebte hatten unter andern das Patronats- und Collationsrecht über die Pfarrei Emskirchen, Altheim und Neuses gehabt. Im Jahr 1464 wollte der Vicarius **) der Pfarrei Emskirchen dem Kloster das herkömmliche Handlohn nicht reichen; sofort brachte der Prior seine Klage bei dem Markgrafen Albrecht an, indem er auf eine päbstliche Bulle, wo diese Gerechtigkeit beurkundet, hingewiesen hat. — Als im Jahr 1480 der Würzburger Fiscal einen Pfarrer nach Emskirchen berief, klagte der Abt Andreas bei dem Markgrafen Albrecht gegen den Bischof zu Würzburg. Markgraf Albrecht schrieb daher an den Bischof: †) „daß das von Alters nicht also Herkommens seye, sondern solche Pfarr wäre dem Kloster incorporirt, und der Abt wäre von dem Pabst davon gefreyet, nach Inhalt der päbstlichen Bulla, welche der Abt dem Fiscal

*) Diese Holzgerechtigkeit wurde zuletzt sehr beschränkt; gewöhnlich erhielt ein Unterthan nur 1 oder 1 1/2 Klafter Scheit- und eben so viel Stöckholz, das er oft über 2 Stunden weit abholen mußte; Bauholz wurde seit Menschengedenken nicht mehr gegeben. 1813 wurde das Recht einer Klafter Scheit- und Stöckholz für 110 fl. durch die Käufer der Domainen-Waldungen abgelöset.

**) Das Kloster als Patronatsherrschaft der Pfarrei Emskirchen sah den dortigen Pfarrer als den Vicarius der Abtei Münchaurach an.

†) Vergl. K. F. von Raumer, Geschichte der Hohenstaufen. VI. 86 ff.

hat sehen laßen, und hätte der Abt den Markgrafen gebeten, ihn und sein Kloster bey aller Freyheit und Herkommen zu handhaben. Als ersuchte der Markgraf den Bischof, bey dem Fiscal zu verfügen, daß er den Abt bey dem alten Herkommen wollte bleiben lassen." So schlichtete Albrecht, Schirmherr des Klosters, diese Eingriffe und Irrungen der Patronatsrechte durch sein Machtwort.

§. 13.

Ausübung der bürgerlichen und peinlichen Gerichtsbarkeit zur Zeit des Klosters.

Münchaurach gehörte vor der Klosterstiftung zum Herrschaftsgerichte Herzogenaurach, bei welchem Bayerisches Recht im Jahr 1021 galt. †) Nach derselben bildete sich im Kloster ein eigenes Gericht aus, wo ein Beamter mit dem Titel: Klosterrichter angestellt war. Nach einer Urkunde von 1493 zog der Abt zur Besetzung des Gerichts die Schöpfen in vorkommenden Streit- und Polizei-Sachen zu. Criminal-Fälle verbüßte der Vogt des Hauses Brandenburg zu Hagenbüchach, nach dem Grundsatz: „die Kirche trachte nicht nach Blut." Die genannte Urkunde hat also die Irrungen und Gebrechen, welche in Folge der Zeit zwischen dem Kloster und dem Amt Hagenbüchach entstanden, entschieden; auch andere Rechte der beiderseitigen Unterthanen und Anderes festgesetzt.

Groß ist die Zahl der Grundholden, welche dem Kloster einst lehenbar waren. Die Ortschaften, in welchen das Kloster Unterthanen hatte, sollen später namentlich aufgeführt werden.

§. 14.

Der Kirchweihschutz zu Münchaurach, Hagenbüchach, Oberreichenbach und Kirchfembach.

„Wenn ein Vogt zu Hagenbüchach von der Herrschaft wegen die Kirchweih zu Münchaurach, die war am

†) Fürther Deduction. Nro. 20.

Sonntag nach Galli, beschützte, so erhielt der Ambtmann zu Hagenbüchach, wie der zu Kadolzburg und Langenzenn, die Strafe *) für Schläge, Zank und Hader." Der Kirchweihschutz wurde bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts dahier von Hagenbüchach aus geübt, wozu jedesmal der sogenannte Amtsbürgermeister und einige Ausschüßer erschienen. Bei dem Aufführen des sogenannten Platzes, an dem nur Söhne und Töchter von Hagenbüchachischen Unterthanen Theil nehmen durften, wurde unter der Linde im Wirthshofe zuerst das Friedgebot durch den Gerichtsdiener ausgerufen, dann begann der Tanz. Einige Schüße der Ausschüßer gaben das Zeichen des Endes, und alles begab sich ins Wirthshaus. — **) Der Kirchweihtag zu Hagenbüchach war am Sonntag nach Kiliani; zu Oberreichenbach am Sonntag nach Egidi; zu Kirchfembach am Sonntag nach St. Veitstage.

§. 15.

Vermögensstand des Klosters Münchaurach.

Rechnet man die Pfarreien in der Nähe und Ferne, welche einstens dem Kloster einverleibt waren und von demselben besetzt wurden, die schönen Eingehörungen des nachmaligen Klosteramts; so darf man mit Grunde schließen, daß es großes Ansehen und Vermögen hatte. In nicht weniger als neun und zwanzig Ortschaften hatte es Zehnten: als Eckenberg, Oberreichenbach, Neundorf, Kirchfembach, Unterreichenbach, Birkach, Oberfembach, Dörflas, Mausdorf, Oberniederndorf, Ebersbach und Trabelshof, Lind und Anwandten (im k. Landgericht Schwabach), Breuersdorf ***),

*) Unfug am Kirchtage galt doppelte Buße.
K. H. Lang, neuere Gschichte des Fürstenthums Baireuth. I. 85.

**) Andere Befugnisse des Richters zu Hagenbüchach im Wirthshause des Klosters sind in der Urkunde vom Jahr 1493 enthalten.

***) Zur Hälfte; die andere Hälfte besaß die Familie von

Trübenbrunn und Erlachsmühl, Rüttelhof, Leutsmühle, Bottenbach, Borbath, Aelgersdorf, Unteralbach (jetzt Wilhelmsdorf), Bösenbrunn (jetzt Brunn), Gunzendorf und Stadeln (jetzt Stadelhof), Melbach (jetzt eine Wüstung), Oberrosbach (im k. Landgericht Neustadt), und von zwei und zwanzig Gülten: nemlich Münchaurach, Oberalbach, Dörflas, Ebersbach, Eckenberg, Falkendorf, Hagenbüchach, Kirchfembach, Mausdorf, Neundorf, Oberniederndorf, Birkach, Oberreichenbach, Unterreichenbach, Nankenhof, Hammerbach, Griesenbach (jetzt Grieshof), Rosbach, Pahres (im k. Landgericht Neustadt), Bottenbach, Borbath, Bösenbrunn, Gunzendorf und Stadeln, Limbach (im k. Landgericht Höchstadt.)

Hiezu kommen noch die Einnahmen des späteren Kastenamts Altheim, k. Landgerichts Windsheim, der Kameralverwaltung Rüdisbrunn und der Vogtei Limbach; ferner der Ertrag der Klostergrundstücke, Klosterhöfe, Schäfereien und Fischereien.

Die Waldgründe des Klosters waren diese: die Abtei bei Trabelshof, der Kappenzipfel bei Brunn, der Leintennen eben da, die Liechteneichen hinter der Glashütte zu Münchaurach, der Oberabtslohe bei Albach, der große Don und der kleine Don bei Münchaurach, der Fichtach bei Dörflas. Auch das Stängicht bei Hagenbüchach scheint Eigenthum des Klosters gewesen zu sein; da noch in neuerer Zeit der Kopf des sogenannten Mönchs dort gelegen hat, und immer von dem Staate besessen und zuletzt einige Ortschaften, die aus des Klosters Zeit her Gerechtholz bezogen, auf dieses angewiesen worden.

Zu einer Zeit, wo Acker- und Wiesenbau noch nicht den erhöhten Werth hatten, und die kirchliche Verfassung den Genuß der Fastenspeisen als unerläßlich vorschrieb, wurden viele

---

Senger in Diespeck. Als der letzte dieses Geschlechtes um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts gestorben, fiel dieses Zehntrecht an Würzburg heim, das die Erhebung dem Amt Mkt. Bibart übertrug.

Digitized by Google

Teiche, besonders in der Nähe der Klöster angelegt. Das Kloster besaß dergleichen 13 bei Münchaurach, Nankenhof ꝛc., 5 bei Grieshof und 17 bei Kaltenneuses. Ausser diesen Weihern war es noch im Besitz des Fischwassers der Aurach †), und zwar von der Leutsmühle bis zum Brücklein oberhalb Falkendorf.

Das Kloster besaß auch Martinslehen, von welchen „der Zins am Martinitag bei scheinender Sonne entrichtet werden mußte, oder die Lehen fielen heim.“ Solche waren zu Falkendorf, Dörflas, Lenkerhof, Buch, Nankenhof und Vorbath. ††)

Zu Unteralbach (jetzt Wilhelmsdorf) hatte das Kloster Münchaurach 3 Güter. Rennhofen, Wulkersdorf und Mosbach gaben dem Kloster Zins, weiter nichts. †††) Die Erlachsmühle entrichtete Zinspfennige dahin.

Bei den Klosterunterthanen wurde auch das Hauptrecht, oder wie es hier geheißen wird: das Sterbhandlohn, in Anwendung gebracht. Erst in neuerer Zeit ist dieses, als offenbar sehr drückend, von der Regierung erlassen worden. Die neueren, sogenannten Kammergüter, waren von dem Hauptrecht, so wie von der Entrichtung des Zehntens befreit.

Endlich hatten die Besitzer der Handroßgüter Frohntage zu des Klosters Bauwesen ꝛc.

§. 16.

Vererbung und Verkauf von Gütern zur Zeit des Klosters.

Der Wohlstand des Klosters blieb sich nicht immer gleich. Es gab Zeiten, in welchen Güter verliehen, auch verkauft wurden; es gab Aebte, durch deren Sorglosigkeit die Hausökonomie in Abnahme kam.

---

†) Klosteramtsrechnung von 1619; damals ertrug der Pacht hievon 10 fl. jährlich.

††) Klosteramtsrechnung von 1645.

†††) Saalbuch des Kastenamts Neustadt von 1541. S. 259.

Digitized by Google

Im Jahr 1305 verlieh der Abt Beringar die Güter des Klosters, welche es zu Trübenbrunn besessen, an die Bonackerischen Eheleute von dort, gegen Reichung jährlicher Giebigkeiten. Der Abt Heinrich und das Convent des Klosters Münchaurach verkauften am 15. August 1391 alle Güter und Rechte zu Baiersdorf an Höfen, Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Zinsen, Gülten, Lehen und Nutzen, mit Ausnahme des Kirchlehens der Pfarrei, an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg für 350 Gulden. — †) Am 22. Februar desselben Jahrs wurde eine Wiese in der Limbacher Aue zu der Frühmesse in Höchstadt von Fritz Vorster gegeben, „die etwen gewesen ist der Herren von Münchaurach. Deß ist auch Gezeuge: Herr Heinrich Hofmann Benedicten-Ordens zu Münchaurach ꝛc.“ Diese Wiese und vielleicht noch andere Besitzungen jener Gegend wurden also von dem Kloster veräussert. ††)

§. 17.

Leiden des Klosters im Bauernkrieg und dessen Folgen.

Im ersten Viertel des 16ten Jahrhunderts, welches für Kirche und Staat gleich wichtige Veränderungen herbeiführte, erreichten, während Kaiser Carl V. regierte, auch die Räubereien und Befehdungen ihre Endschaft. Auf seinen Befehl wurden im Jahr 1523 vom Markgrafen Casimir mit Beihülfe des schwäbischen Bundes die letzten 26 Raubschlösser in unserer Umgegend zerstört. Nach dieser Zerstörung konnte der Landmann wieder ruhig sein Feld pflügen, der Kaufmann sicher seine Straße ziehen, und in den Städten begann der Flor der Gewerbe. Unsere Gegend schien von Neuem zu erblühen, aber es war ein schnell vorübereilender Schimmer. Ein anderer Sturm brachte sie wieder in Verfall.

Der in Folge der Zeit ausgebrochene Bauernkrieg schadete dem Kloster Münchaurach ungemein. Auch die

†) Höck, a. a. O. S. 42 f.
††) N. Haas, a. a. O. Beilage Nro. 32.

Digitized by Google

Bewohner unserer Umgegend *) ergriff der Geist der Empörung; sie verließen ihre friedlichen Wohnungen, und folgten der verführerischen Stimme einer übel verstandenen Freiheit. Alle Dörfer, die den durch Sturmglocken zusammengerufenen Bauern nicht beistanden, wurden weggebrannt, viele Schlösser zerstört, die Edelleute ermordet, Kirchen und Klöster und andere Klerikalgebäude geplündert und verwüstet, und die Geistlichen grausam behandelt, wie sich's nur einmal in der Ahnengeschichte dieses Volkes findet. — Der greise Abt Andreas, welcher diesen Krieg mitmachte, hatte viel auszustehen. Um Ostern des Jahrs 1525 wurde das Kloster von den aufrührerischen Bauern heimgesucht und belagert. Schon hatten sie es ausgeplündert und das Vieh aus den Klosterställen weggetrieben, als ein ausgebrochener Brand das Bauwesen in Schutt und Asche verwandelte. Es war niemand da, der Hilfe bringen konnte. Das ganze Convent zerstreute sich.

Als Markgraf Casimir mit dem Bundesheere von Würzburg heranzog, mußten sich die schlecht angeführten Rebellen auf Gnade und Ungnade ergeben. An dem Hauptmann des Bundes, so wie an den übrigen Aufwieglern wurde im Fürstenthum Baireuth fürchterliche Rache genommen. Das ausgeübte Unrecht ward durch Verpflegung der Bundesvölker, Verstümmelungen, z. B. Augenausstechen, Fingerabhauen ꝛc., Enthauptungen, Entschädigungen für die abgebrannten Schlösser und neue Huldigungen fühlbar abgebüßt. — So endigte nach wilder Zerstörung, nach großem Blutvergießen, und unmenschlich verübten Grausamkeiten Franken's großer Bauernaufstand.

§. 18.

Wiederaufbau des Klosters.

Unter der Regierung des Abtes Andreas legten die

*) Z. B. von Mkt. Erlbach, Mkt. Emskirchen, Hagenbüchach ꝛc. Als sie sich zu Gutenstetten versammelt hatten, begannen sie von da ihre verwüstenden Züge.

Digitized by Google

aufrührerischen Bauern die Brandfackel an und verwandelten das ganze Bauwesen des Klosters in einen Aschenhaufen, wie im vorigen Paragraphen bereits erzählt wurde. Während des Bauernkriegs hatten schon die Markgrafen das Kloster in Besitz genommen und ließen es durch einen Beamten verwalten. Nach eingetretener Ruhe erhielt es der Abt zurück. Dieser suchte nach Kräften die verödeten Gebäude mit dem Convent und dem öffentlichen Gottesdienst wieder herzustellen, und so zweiter Stifter zu werden. Langsam erhoben sich die Gebäude des vor dem Verwüstungsjahr so blühenden Klosters aus ihrer Asche. Zwölf Jahre gingen vorüber, ehe nur die Kirche wieder hergestellt — also fünf Jahre nach des Abtes Tod. — Es war anders beschlossen. Nicht mehr als acht Conventualen konnte er um sich versammeln. Das Kloster wurde eingezogen.

§. 19.

Verweltlichung und Aufhebung des Klosters. — Stufenfolge der Aebte nebst einigen Nachrichten.

Das Kloster Münchaurach ward durch den letzten Abt Andreas wieder in einen blühenden Zustand erhoben, und man konnte mit Grund schließen und hoffen, dasselbe werde in der Folge der Zeit noch blühender werden; da fand zu Anfang des 16ten Jahrhunderts die Kirchenreformation, welche das Klosterband auflöste, Eingang. Die Säcularisation ging also schon nach einer zu Schwabach gehaltenen Versammlung, im Jahr 1528 vor sich. Das Gebäude ward dem Staatsärar einverleibt, der Abt mit den übrigen Conventualen in Ruhestand versetzt oder erhielten Anstellungen im Lande. So hörte ein Ordens-Institut auf, welches über vier hundert Jahre bestanden, verschiedene Schicksale erlebt, zerstört und wieder erbaut wurde, bis sich die Reihenfolge der Aebte mit dem eben erwähnten geschlossen hat. Ein Verzeichniß derselben von der Stiftung des Klosters bis zu seiner Einziehung mit einigen biographischen Notizen

Digitized by Google

wird hier an seinem Orte sein; — ein vollständiges ist noch keinem der Klosterchroniſten hier herzustellen gelungen. Folgende sind von Ussermann und von dem Verfasser aufgezeichnet worden:

I. Walther, erster Abt, kam ums Jahr 1130 aus dem Kloster Hirschau, welches damals das durch klösterliche Zucht ausgezeichnetste Kloster war, in die werdende Abtei Münchaurach, nahm noch andere Priester zur Bildung eines Convents mit sich dahin, war höchst thätig für die Einführung der klösterlichen Ordnung, für die Erwerbung und Bebauung der Güter, und hatte den Ruf eines gelehrten, frommen und bescheidenen Mannes. †) Wann er gestorben, ist nicht gemeldet.

II. Hermann, Abt von Aurach und sein Convent erlangte durch einen Tauschvertrag mit dem Burggrafen Gottfried von Nürnberg die Pfarrei Emskirchen, welchen nach einer Urkunde von 1156 Bischof Gebhard zu Würzburg bestätigte. Daselbst wird unter den ersten Zeugen unterschrieben gefunden: Pfalzgraf Hermann, der auch bis jetzt Advocat des Klosters genannt wird: woraus erhellet, daß er damals noch Mönch im Kloster Ebrach gewesen. Noch in diesem oder im folgenden Jahr starb er, wie die Urkunde vom 28. Januar 1158 erwähnt, in welcher auf Bitten des Abtes Hermann die Güter des Klosters in den kaiserlichen Schutz genommen, und die Advocatie des verewigten Pfalzgrafen dem Burggrafen Gottfried zu Nürnberg übergeben wird, welche in der Folge bei dieser Regenten-Familie blieb. In welchem Jahr dieser Abt verstorben, ist nicht im Klaren; denn in dem Todtenbuch der ehemaligen Benedictinerabtei Michelsberg zu Bamberg liest man nur: „am 6. Merz starb Hermann, Abt zu Uraha, un-

†) Trithemius, l. c. I. p. 275.
Vergl. Jäck und Heller, Beiträge zur Kunst- und Literatur-Geschichte. 2. Heft. Liter. S. XVII.

Digitized by Google

sers Vereins Priester nach 1158." †) Nach dieser Notiz ist zu schließen, daß er aus jenem Kloster gewählt wurde.

III. Volgnand, Abt zu Aurach, welcher am 13. April verstorben, mag in diese große Lücke der hiesigen Aebte gehören. ††)

IV. Burkhard, Abt zu Aurach, wird in einer zu Kadolzburg ausgefertigten Urkunde von 1267 in der Zeugenreihe zuerst erwähnt. Nach ihm folgt Herr Friedrich, Decan zu Kadolzburg; dann zwei Notare.

V. Heinrich, von Aurach kommt unter andern Zeugen in einer Urkunde von 1284 und einem Diplom über Linden bei Mkt. Erlbach unterm 6. December 1286 vor. Dort ist auch ein Probst von Heilbrunn zu Neuhof mit unterzeichnet. †††)

VI. Ulrich, Abt des Klosters Petersaurach, kommt vor im Jahr 1297. Es verkauft nemlich Ritter Berthold von Dachsbach 5 Güter in dem Dorfe Wigmannsdorf (Weikersdorf) dem Kloster der Nonnen zu Niederaurach (jetzt Frauenaurach), welche sein Eigenthum gewesen. ††††)

VII. Berengar, von Gottes Gnaden Abt zu Urach, übertrug im Jahr 1305 dem Heinrich Bonnacker und dessen Erben die Güter des Klosters, welche es zu Trübenbrunn besessen hatte. Dieses Abtes wird ferner Erwähnung gethan in einer Urkunde von 1314 und in dem Lehenbrief der Burggrafen Johannes und Albrecht zu Nürnberg für die Gebrüder Bonnacker über das Gut Trübenbrunn vom Jahr 1344, wo angeführt wird: „daz Gotshaus sant Peters ze Münchaurach."

---

†) Jäck und Heller, a. a. O. S. LX.

††) Jäck und Heller, a. a. O. S. LXI.

†††) Oetter, Versuch einer Geschichte der Burggrafen zu Nürnberg. I. S. 372.

††††) Dr. P. Oesterreicher, urkundliche Nachrichten von dem ehemaligen Kloster Frauenaurach. Beilage. Nro. XII.

Digitized by Google

Im Jahr 1386 ging der Abt Strobel III. von Weissenohe bei Gräfenberg eine Confraternität mit dem Kloster Aurach ein — höchst wahrscheinlich mit dem unsrigen, da kein anderes von derselben Ordensregel näher gelegen war. †)

VIII. Heinrich von Abenberg, oder wie andere, und wohl richtigere Nachrichten geben: Heinrich Hofmann oder München, *) und das Convent verkaufen am 15. August 1391 alle Güter und Rechte zu Baiersdorf an Höfen, Gebäuden, Aeckern, Wiesen, Zinsen, Gülten, Lehen und Nutzen, mit Ausnahme des Kirchlehens der Pfarrei, an Burggrafen Friedrich von Nürnberg für 350 Goldgulden. ††) Ferner kommt er unterzeichnet vor 1391, wo eine Wiese zu Limbach der Frühmesse zu Höchstadt vergabt wird. †††)

IX. Konrad Groß wird von Hosmann als Pfleger des Klosters von 1400 bis 1420, **) und von da an bis zum Jahr 1426, wo er gestorben sein soll, als Abt genannt. Für diese Angabe des Todesjahrs spricht ein Grabdenkmal im Kreuzgang und am Eingang der Kirchenthür, auf welchem ein Abt in Lebensgröße abgebildet, mit der rechten Hand den geistlichen Stab haltend, mit der linken ein Buch, auf dem Haupt die Infel mit der Binde; oben zur Rechten steht sein Wappen, zur Linken ein Thierkopf, unten zur Rechten ein gefülltes Säcklein, zur Linken ein Fläschlein, mit folgender gothischer Umschrift: Anno Domini MCCCCXXVI

†) Goldwitzer, Geschichte des Benedictinerklosters Weissenohe. Handschrift.

*) So nennt ihn Feder mit dem Beisatz: er sei ein Zeitgenosse des Abtes Heinrich von Abenberg zu Münchsteinach gewesen.

††) Dr. Höck, a. a. O. S. 10.

†††) N. Haas, a. a. O. Beilage Nro. 32.

**) Nach dem vierten Jahresbericht des historischen Vereins für den Rezatkreis S. 35 war er schon Abt 1413, wo dieser und die Wittwe des Eberhard Graß den Burgstall Hampfarich, k. Landgerichts Roth, verkaufte.

feria III. ante Urbani obiit venerabilis dominus Conrad Gros abbas hujus monasterii. (Für Unkundige zu deutsch: Im Jahr des Herrn 1426 am 23. Mai starb der ehrwürdige Herr Konrad Groß, Abt dieses Klosters.) „Im Jahr 1400 wurde er von Elisabetha, Heinz Nesselbachs Hausfrau am kaiserlichen Landgericht Burggrafthums Nürnberg verklagt, das er ihr eine Truhen von 8 Pfund wegen verhielt, die 2 fl. wohl werth, die getraut sie auch ohne derselben Hilf nicht zu erlangen." — †) Er war auch mit 10 Personen und dem Abte Lambert von Münchsteinach auf der großen Kirchenversammlung zu Costnitz ††) von 1414 bis 1416 erschienen, um Johann Huß und Hieronymus von Prag zum Feuertode zu verurtheilen. Noch im Jahr 1424 findet er sich in einer Urkunde, die der Markgraf Friedrich zu Neustadt an der Aisch ausstellte, als Zeuge.

Walther von Seckendorff wird von Schütz und einigen Handschriften als Prior des Klosters zum Jahr 1408 genannt.

X. Konrad Weilersbacher, *) Abt, kommt vor 1429 und 1431. Feder glaubt, er sei im folgenden Jahr gestorben, da man an einer Säule der Kirche die Zahl I[illegible] (1432) und das Zeichen † gefunden. †††)

Nach Herrn Ritter von Lang ††††) unterzeichnete der Abt von Münchaurach eine Urkunde im Jahr 1436.

XI. Johann, Abt, wird im Jahr 1442 gefunden.

XII. Nikolaus Neuberger, Abt, 1448. Schütz sagt:

---

†) Schütz, l. c. p. 205.

††) Historia concilii Cosnic. p. 138.

*) Dieses Geschlecht hatte seine Güter zu Oberweilersbach, Sachsen, Weidenberg, Storchhof und Höchstadt. Ueber letztere Besitzung vergl. N. Haas a. a. O. I. 138.

†††) Feder, a. a. O.

††††) Neuere Geschichte ꝛc. I. 109.

Digitized by Google

„1448 sind ich Claus Neubergern, genannt Weilerspachern, dahero zu vermuthen, daß die Neuberger Weilerspach innen gehabt, und wie bei dem Adel viel geschehen, von dem Sitz den Namen bekommen. 1448 klagt Burkard des Geschlechts von Birkenfels wider den Abt, daß er ihm seine Schwester gegeben, und dazu versprochen 200 fl. mehr einen Frauenmantel, ein Bett mit einer Zugehörung und eine Truhen. Wäre heut zu Tag eine schlechte Ausfertigung für einen von Adel in Franken, ist aber zur selben Zeit viel gewest, dann ichs wohl geringer sind." †)

Oswald, Prior im Jahr 1464. Dieser und sein Convent bitten den Markgrafen, man möge das Kloster bei den Rechten, welche es auf die Pfarrei Emskirchen habe, erhalten und schützen.

XIII. Albert von Ruswurm, Abt, 1465 und 1471. Mit dieses Abtes Einwilligung wurde 1465 Herrnneuses von Altheim getrennt, und zu einer selbstständigen Pfarrei erhoben. Die Bestätigung des Bischofes Johannes von Würzburg erfolgte deshalb am 21. Mai 1465. Im Jahr 1476 wurde er von dem Markgrafen Albrecht bei der Kloster Untersuchung wegen seiner vielen Gastungen seines Amts entsetzt und ein anderer erwählt, der ohne Zweifel Paulus Ruswurm war. Man liest in einem Pegauer Todten-Kalender: den 8. September starb Albert Abt in Monichaurach; wohin er sich begeben haben mag.

XIV. Paulus Ruswurm, Abt, 1476.

XV. Leonhardt lebte als Abt 1480. Dieser und sein Convent übertrugen 1480 dem Claß Förster ihren Hof zu Trübenbrunn und dem Magistrat zu Neustadt an der Aisch den sogenannten Katzenmarkt. ††) Damals traten sie auch zu der Bürsfeldischen, einer in Deutschland sehr berühmten Ordensverbindung (Congregation). *)

†) Schütz, l. c. p. 205.

††) Chronik der Stadt Neustadt an der Aisch. S. 84.

*) Diese nahm 1440 ihren Anfang und war zur Verbesserung

In dem vorhin angeführten Nekrolog wird gefunden: „den 5. Juni starb Leonhardt, Abt in Monichaurach.“ — Unter diesem Abte scheint der Credit des Klosters etwas in Verfall gekommen zu sein; denn nach einer Rechnung von 1619 hatte das Klosteramt Münchaurach noch folgende Zinsen alter Darleihen zu bezahlen:

„30 fl. auf den Stiftskasten nach Onolzbach für 600 fl. Kapital;

20 fl. den Welserischen Erben in Nürnberg für eine dem Kloster im Jahr 1488 geliehene Summe von 400 fl.;

84 fl. ins Gemein-Almosen in Nürnberg für ein Kapital von 2008 fl., welches 1480 aufgenommen;

92 fl. in das St. Catharina-Kloster daselbst für ein Kapital von 2300 fl.“

XVI. Andreas, letzter Abt, findet sich zuerst im Jahr 1490, wo er den Beistand des Markgrafen Albrecht gegen den Würzburger Fiscal anruft; ferner 1493, wo derselbe Albrecht einen Streit zwischen dem Abt und Convent entscheidet; dann die entstandenen Irrungen zwischen dem Kloster und dem Amt Hagenbüchach beilegt; 1518 in einem Schreiben an die Räthe zu Ansbach; endlich 1519 in einer Urkunde, die im Gemeinde-Archiv zu Oberreichenbach vorhanden ist. *) Im Jahr 1521 war er mit seinen Conventualen zum letztenmal auf der General-Synode zu Bürsfeld erschienen. — Dieses Abtes Schicksal ist besonders merkwürdig; es ist bereits erzählt, daß er in einer schweren

des Klosterlebens, besonders der Benedictiner bestimmt. Diesem Verein traten die meisten Klöster Deutschlands bei.

*) Die verschiedenen Ganerben oder Dorfsherren dzs Ortes Oberreichenbach, nemlich der Abt mit seinem Richter, der Brandenburgische Amtmann von Emskirchen, der Bambergische Amtmann von Herzogenaurach und der von Heßbergische Amtmann zu Neuhaus, waren wegen obwaltenden Irrungen über den Bach, der von Tanzenheid herabkommt, dort zusammengetreten.

Digitized by Google

Zeit lebte und sich nicht als Abt behaupten konnte. Sein Ableben erfolgte im Jahr 1532. Mit ihm schließt sich die Reihe der Aebte und das Klosterinstitut.

§. 20.

Inventar bei der Auflösung des Klosters. — Verwaltung der eingezogenen Güter.

Nun war das Kloster Münchaurach nicht mehr. Oede Stille, wie in düstrer Mitternacht, herrschte schaurig in der alten Abtei, aus der des Lebens frohe Klänge gewichen. Nach dem Tode des letzten Conventuals Paul Wassermann zog 1547 die markgräfliche Regierung des Klosters Güter, Renten und andere schöne Gerechtsame an sich, und stellte ohne weitern Beizug eines andern Conventualen einen eigenen Beamten bei der seit 1550 errichteten reinen Cameral-Verwaltung in der Person des Philipp Dämer auf. — In dem Kloster fand sich bei der Uebernahme eine kostbare Einrichtung, „eine Menge Silber, und ein Inventar von 12 Pferden, 21 Stücken Rindvieh, 35 Schweinen, 30 Fuder Wein und 153 Malter vorräthiges Getraid, — in dem Schlosse zu Altheim 188 Malter Getraid und 13 Fuder Wein, — zu Rüdisbrunn 78 Malter Getraid." †)

Ueber die Klostergüter war ums Jahr 1551 eine eigene Commission in der Person des Kammerschreiber Hartung und des Rentmeisters angeordnet, welche alle Jahre die Klosterrechnungen von Hof, Langenzenn, Münchsteinach, Himmelkron, Culmbach, Münchaurach zu Münchaurach abhörte, und die berichtigten Rechnungen mit dem baaren Bestand in Hailsbronn deponirte, wovon jeder Herr (Markgraf) vor der Hand 1000 fl. zu Verbesserung der Pfarreien, der Kirchendienste und zu Stipendien soll verwenden können. ††)

†) K. H. Lang, neuere Geschichte ꝛc. I. 36.
††) K. H. Lang, neuere Geschichte ꝛc. II. 259.

Digitized by Google

§. 21.

Alterthümer des Klosters.

Von den Alterthümern dieser Abtei sind besonders merkwürdig:

a) das Bild im Glockenhause und die Legende der heiligen Hiltegunde; *)

b) die Brüderschaft von Edelleuten, welche ihren Jahrtag in diesem Kloster mit Säcken über den Schultern feierten, von welchen Rittern noch einer in der Kirche an der mitternächtlichen Wand eingehauen ist; **)

c) das Epitaphium des Abtes Conrad Groß im Kreuzgang;

d) eine alte Kapelle;

e) die große Klosterkirche mit etlichen gemalten Glasscheiben von 1537;

f) Christus und die beiden Schächer am Kreuze in Lebensgröße;

g) am Thurm sind noch eingehauen ein Hund und ein Thier mit einem Menschenkopf, Löwenschwanz und Katzenpfoten.

*) Vergl. oben das Vorwort und S. 5—7; unten S. 40.

**) Dieser Brüderschaft gedenkt auch von Schütz zum Jahr 1442, und zwar im Corp. diplomat. p. 204.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Von der Einführung der Kirchenreformation bis auf die neueste Zeit.

§. 22.

Reformation in Münchaurach. — Klage der Conventualen. — Bitte um Aufstellung eines neuen Abtes. — Verfahren von Seite des Markgrafen.

Im Baireuthischen und Ansbachischen haben die Grundsätze der Reformatoren sehr frühzeitig Wurzel gefaßt. Im Jahr 1520 trugen die beiden Pfarrer zu Dietenhofen, Kaspar Prechtel und Lorenz Hiller ihren Pfarrkindern dieselben vor. — M. Caspar Löner aus Mkt. Erlbach lehrte ganz im Geiste Luthers zu Unternesselbach im Jahr 1520.

Durch die allgemeine Kirchenvisitation 1528 wurde auch dem Kloster Münchaurach seine Endschaft bereitet. Nach dieser mußte jedes Kloster einen Prediger der evangelischen Lehre annehmen. Dies erfolgte schon 1529. Der Abt Andreas wurde in den Ruhestand versetzt. Den Rest seiner Tage verlebte er im Kloster, wo er 1532 starb, und nur acht Mönche seines Klosters hinterließ. Etliche von diesen brachen schon im folgenden Jahr nach der Verweltlichung des Klosters in Klagen aus: „daß die Messe und die Religion abgeschaffet worden sey.“ Als aber endlich der letzte Abt verschieden, und es dahin zu kommen schien, wohin es auch ohne Täuschung führte, daß alles im Kloster auf Befehl des Markgrafen Georg, den die Kirchenhistoriker den Frommen nennen, in Verwaltung genommen wurde, dann baten sie erst dringend. Doch wie sehr sie auch gebeten, wieder zur Wahl

eines Abtes schreiten zu dürfen, man möge es bei der Stiftung erhalten und schützen; so wurden sie doch blos von dem Markgrafen Albrecht, der die Bitte nicht sogleich zu verwerfen wagte, auf den Erfolg des Reichstages und Conciliums zu Regensburg vertröstet. — Es war nun geschehen. Weiterer Widerstand schien unmöglich. Die Conventualen verstummten, ihre Hoffnung der fernen Zukunft übergebend, und erwarteten von der Gnade des Fürsten ihr Heil. †)

Die Reformation muß von Anfang an, aus dem Volke hervorgegangen, hier durchgreifend gewesen sein, weil sich vor dem 30jährigen Krieg fast gar keine Katholiken finden.

§. 23.

Organisation der Pfarrei und Schule. — Anlegung des Gottesackers.

Um das Kloster Münchaurach war es jetzt geschehen; vereinsamt und leer standen die Zellen des schönen Klosters da. — Der damals regierende Fürst war weit entfernt sich mit den Gütern und Einkünften dieses Klosters zu bereichern; er überließ einen großen Theil der Intraden an Geld und Getraid zur Verbesserung der Besoldungen von Pfarreien und Schulen: zu Emskirchen für den Pfarrer und Caplan, Bach, Dachsbach und Oberhöchstädt. In Münchaurach selbst wurde nach der Auflösung des Klosters eine Pfarrei organisirt, deren Einkünfte größtentheils aus der Staatskasse flossen. Der erste Pfarrer, welcher dahier ums Jahr 1530 erscheint, war Pancraz Neundörffer. Die neu errichtete Pfarrei wurde mit diesem Einkommen ausgestattet:

„An Geld:

80 fl. aus dem Kloster;

8 fl. Addition aus gemeldten Kloster, von wegen des weit entlegenen Filials Oberreichenbach ꝛc. Auch Cathergeld und Cathereier.

†) K. H. Lang, neuere Geschichte ꝛc. II. 36.

Digitized by Google

An Getraid:

4 Sümra Korn aus dem Kloster
1 „ „ addition von wegen Oberreichenbach
3 „ Haber aus gedachtem Kloster.

An Wießen:

1 Tagwerk Wiesen am Mühlbach gelegen — hat sonsten keine Handbreit Feldung.

An Holz:

Es hat auch ein Pfarrer diß Orts eine notturft Brennholz aus den Klösterwäldern ꝛc." Ferner Weidrecht.

In der Fassion von 1660 findet sich auch 1 Morgen Feld und ein kleiner Garten.

Die übrigen Einkünfte floßen aus der Pfarrei.

Zur Wohnung des Pfarrers wurde das Haus des Klosterwagners, das ärmlich und baufällig war, vor dem Klosterthor bestimmt. — Die zu dieser Pfarrei damals gehörigen Orte sind folgende: „Münchaurach hat 8 Mannschaften. Neundorf 26 Hofraith. Oberniederndorf 5 Hofraith. Oberreichenbach 22 Hofraith. Unterreichenbach 9 Hofraith. Rankenhof ist ein einziges großes Schafhauß. Falkendorf, welches sonsten Bischoffisch ist, hat 12 Klösterische Unterthanen. Summa 82 Hofraith ohne des Klosters Diener und Inwohner. Die Pfarr-Einkünfte wurden im Jahr 1623 nur auf 150 fl. fatirt. *)

Dem Gotteshause ward bei der Aufhebung des Klosters nichts gelassen; nur die Baulast übernahm das Aerar.

Damit auch für den Unterricht der Jugend gesorgt sei, wurde zugleich eine Schule errichtet. Die Besoldung eines hiesigen Schullehrers bestand in den Klosteramtsreichnissen von jährlich „15 fl. Ordinär — 2 fl. Addition, 2 Sra. Korn Nürnberger Maas, 8 Klafter Holz und die Läutgarben." †)

*) Nach dem Einkommenbuch aller Pfarreien in der Superintendur Neustadt a. d. Aisch. Handschrift.

†) Rechnung des Klosteramts Münchaurach von 1619.

Die Totalsumme aller Besoldung von geistlichen und weltlichen Dienern aus dem Klosteramt war 494 fl. 1 Ort 21 Pfennig.

In den älteren Zeiten war der Begräbnißplatz an der Kirche und zwar an dem Orte, wo jetzt das Seilermeister Scharrerische Wohnhaus und Gärtchen angelegt sind. Vor wenig Jahren grub man dort noch Todtengebeine aus.

§. 24.

Kirchen- Pfarr- und Schulgebäude.

Die im Bauernkrieg von einem allgemeinen Brande mit der Abtei verzehrte Klosterkirche war 1537, wie man an einer gemalten Scheibe eines Chorfensters liest, wieder in alter Größe aus seiner Asche emporgestiegen. Bei dem Wiederaufbaue hat man vielleicht den Schutt um die Kirche her hingeworfen, da der Eingang in dieselbe nicht zur ebenen Erde ist, sondern über einige abwärts führende Treppen. Die Conventgebäude sind zu einem Getraidboden, die Abtei zum Locale des Amts eingerichtet worden. Die Kreuzgänge sind zum Theil verwüstet, so daß man nur hin und wieder auf ein Denkmal der vorigen Zeiten stößt.

Die Kirche hat nebst dem hohen Altar, der am östlichen Ende und in dem durch ein hölzernes Gitterwerk geschlossenen Chor derselben angebracht, noch einen kleinen in der Mitte, vor welchem der Taufstein steht. Auch in der breiten und hohen Sacristei, die in der Nähe angebracht ist, befindet sich noch ein Altärchen. Das Altargemälde des Hochaltars, welches den sterbenden Erlöser vorstellt, ist sehr groß und in einem vergoldeten Rahmen. Am Fuße des Kreuzes steht mit allen Zeichen des verzweifelnden Schmerzes Magdalena, und blickt händeringend zum Erlöser hinauf, fast zürnend dem Himmel, der dies Ungeheuere geschehen läßt. Seitwärts versinkt die Mutter Maria in lautlosen Jammer; Johannes und Maria Salome unterstützen im eigenen Schmerz fast vergehend, die Halbohnmächtige. Einen

Digitized by Google

Contrast bilden die um das Kreuz versammelten Pharisäer, Kriegsknechte und einige herrlich geschmückte Reiter auf stolzen Pferden. Alles Gestalten voll Leben, Ausdruck und Natur, besonders in der Charakteristik der sehr verschiedenen Köpfe. — Am Rande des Altars steht rechts Petrus, den die 2 Schlüssel bezeichnen, links Paulus mit dem Bibelbuch in der Hand.

Vor dem Hochaltar hängt ein messingener Leuchter zu 12 Lichtern, welchen der Bauer Melchior zu Unterreichenbach stiftete.

Das Gewölbe des Langschiffes ruht auf 12 runden Säulen von Sandsteinen, und an der zweiten Säule linker Seits befindet sich die Kanzel, an welcher die 4 Evangelisten mit ihren Symbolen in haut relief angebracht sind.

Vor der Sacristei ist ein seltenes Kunstwerk der Bildhauerarbeit: Christus am Kreuze in Lebensgröße zwischen den beiden Schächern, deren verschiedene Physiognomieen und Haltung den zwischen beiden obwaltenden Unterschied jedoch ohne alle Verzerrung auf das bestimmteste andeuten.

Im Innern der Kirche und der Kanzel gegenüber ist an der nördlichen Mauer ein Grabdenkmal, welches einen Ritter in knieender Richtung vorstellt, der aus der Brüderschaft des Adels, die hier ihre Jahrtage gefeiert haben soll. Die Inschrift, welche schon Feder †) vor mehr als 100 Jahren nicht entziffern konnte, ist durch inzwischen geschehenes Uebertünchen ganz unlesbar geworden. — An der Säule vor der Kanzel ist eine Tafel, die das Ableben von Klosterbeamten, ihren Gattinnen und Kindern angibt; eine solche befindet sich auch im Chor rechts. — Vor der südlichen Seitenthür im Kreuzgang ist das Epitaphium des Abtes Konrad Groß, das bereits oben §. 19 beschrieben worden.

†) Nachrichten über die Klöster Münchaurach ꝛc. Handschrift. Aus der Bibliothek des historischen Vereins im Rezatkreis.

Digitized by Google

In der Sacristei findet sich auf einer Tafel das Verzeichniß der hiesigen Pfarrer von 1561 bis 1759.

An der mitternächtlichen Seite ist ein hoher Thurm aus Sandsteinquadern angebaut, der im Jahr 1222 aufgeführt wurde, wie die Jahrzahl an der Westseite, ehe man das große Zifferblatt angebracht, erwiesen haben soll. Daß er sehr alt ist, geht auch daraus hervor, weil man an ihm ein Steinmetzenzeichen gewahrt, gleich andern alten Baudenkmälern.

Unten im Schwibbogen des Thurmes steht ein weibliches Bild, das man bisher nicht zu deuten wußte; von dem Haupte hängt zu beiden Seiten ein Schleier, des Gewandes Saum war einst reich vergoldet. Diese Statue hat ohne Zweifel vor der Reformation das Andenken der h. Hiltegunde zurückgerufen, die in der Blüthe der Jahre ihre schöne Seele vor dem gottgeweihten Altare aushauchte, und aus deren Vermögen ein Kloster dahier gestiftet wurde.

Die drei Thurm-Glocken sind noch nicht alt.

Auf der großen, welche ungefähr 18 Centner schwer, steht oben:

SOLI DEO GLORIA
H. MICH. PÖTZINGER SUPERINDENT
M. JOH. SAM. TRÖGER PFARER
H. JOH. HEINR. PUCHTA CLOSTER VERWALTER
MELCHIOR VOGEL
JOH. ALEXANDER ETTERSBERGER
BEYDE GOTTESHAUSPFLEGER
CHRISTOPH SALOMON GRAVLICH IN HOF HAT MICH GEGOSSEN ANNO 1744 DURCHS FEUER BIN ICH GEFLOSSEN.

Unten steht:

DURCH GNÄDIGSTEN VERWILLIGSTEN HOHEN LANDESHERRSCHAFTL. UND DES GOTTESHAUS VORSCHUSS BIN ICH GEGOSSEN WORDEN.

Digitized by Google

Auf der mittlern, und zwar oben stehet:

JOH. CHRISTOPH SALOMON GRAVLICH IN HOF GOS MICH ANNO 1744. DURCHS FEUER FLOSS ICH.

Die Buchstaben: F. M. Z. B. C. stehen über dem Brandenburg-Culmbacher Wappen, das in der Mitte befindlich ist.

Unten liest man:

VON DER GANTZEN CHRISTLICHEN GEMEINDE GUTE BEYSTEUER BIN ICH GEGOSSEN WORDEN

H. MICH. PÖTZINGER SUP.
M. JOH. SAM. TRÖGER PFAR.
H. JOH. HEINR. PUCHTA KLOSTER VERW.
M. VOGEL
J. A. ETTERSBERGER
G. H. BFLEGER

Der kleinen Glocke ist diese Umschrift eingegossen:

LIEUTNANT STUMM IN NÜRNBERG GOSS MICH 1811.

Im Jahr 1667 erhielt die Kirche eine Renovation durch die Maurer von Neundorf. 1730 wurde die alte baufällige Decke des Langhauses der Kirche herabgenommen und die jetzige schöne durch einen Stuccator aus Italien gefertigt. Man sieht am Bogen des Chors das Brandenburg-Culmbachische Wappen und die Buchstaben: G. F. C. M. Z. B. (Georg Friedrich Carl, Markgraf zu Brandenburg) mit der Jahrzahl 1730. — Im Jahr 1768 ward die Orgel, die bisher auf der Emporkirche am Thurm war, über den Haupteingang zweckmäßig versetzt.

Der Thurm erhielt 1811 eine Reparatur, da im vorigen Jahr ein Wetterstrahl einiges Gebälk zerstörte, aber nicht zündete.

Die Mauer um den Gottesacker, der nun in der nordöstlichen Ecke des Klosters angelegt, wurde 1619 aufgeführt. In den Jahren 1822 und 1836 erhielt er wegen Zunahme an eingepfarrten Ortschaften eine Erweiterung. Einige schöne

Digitized by Google

Grabmäler, dem Andenken geliebter Todten heilig, stehen im Innern des Gottesackers umher.

Schon der Pfarrer Trebel machte viele und dringende Vorstellungen über den nothwendigen Neubau eines Pfarrhauses. Erst im Jahr 1588 ward unter Pfarrer Weiß das kleine alte abgebrochen und auf dessen Stätte der gegenwärtige — zur Oekonomie sehr gut eingerichtete — Pfarrhof errichtet. An der östlichen Wand desselben liest man in das Holz eingeschnitten:

Sint unum, doceant unum, fateantur et unum
Qui unum de Christi nomine nomen habent.
Die sollen billig einig sein
Die einen Herrn und Christum nennen:
Auch einen bekennen öffentlich
Die all nach Christo nennen sich.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen,
Und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
Psalm 14, 55.

Ueber der Hausthüre:

Der Herr segne deinen Ausgang und Eingang
Von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen.

Neben: Zu Förderung Gottes Worts und Ehrn
Auf Befehlig des gnädigsten Fürsten und Herrn
Herrn Markgrafen Georg Friedrich
Vom Brandenburgischen Stamm löblich.
Im tausend fünf hundert acht und achtzigsten Jahr
Als Hieronimus Goller Verwalter war
Und Nikolaus Weiß die Kirche helt,
Ward dieß Pfarrhauß neu aufgestellt.

Unter dem angebauten Treppenhäuschen:

— — — Braun Zimmermann
— — — thue lang, bete an
— — — an diesem Ort
— — — bring das göttlich Wort.

Diese Pfarrwohnung erhielt 1662 wegen erlittener Be-

Digitized by Google

schädigungen des 30jährigen Kriegs eine Reparatur. Im Jahr 1808 ließ der Pfarrer M. Künneth das ganze Innere des Hauses bequem und modern einrichten. — Um 1700 wurde dem Pfarrer auch eine Scheune, ein Backofen und Stall, 1815 ein Brunnen und 1819 eine Holzlege erbaut. Dies Alles samt dem Garten ist umzäunt.

In der Nähe der Kirche ließ das höchste Staatsärar die herrschaftliche Zehentscheuer abbrechen, und daselbst 1835 ein zweistöckiges Schulgebäude, welches 2 freundliche, geräumige, gegen die Mittagseite gekehrte Schulzimmer hat, und überdies die Wohnungen für 2 Lehrer enthält, mit einem großen Kostenaufwand massiv aufführen.

§. 25.

Kirchen- und Decanatsverhältnisse nach der Reformation. — Umfang der Parochie.

Die Reformation brachte auch in dem Decanatsverband eine Abänderung mit sich. Nach dem Landtagsabschied von 1528 wurde das sogenannte Baireuther Unterland in zwei Visitationsbezirke: Neustadt a. d. Aisch und Baiersdorf eingetheilt; Münchaurach gehörte zu letzterem. Als aber 1556 die Visitationen aufhörten, und Decanate angeordnet wurden, kam die hiesige Pfarrei zu Langenzenn; 1616 aber zu Neustadt. Im Jahr 1683 zog man Münchaurach wieder zur Superintendur Baiersdorf, †) bei welcher es bis zu ihrer Auflösung 1810 verblieben ist. Von nun an wurde es dem Decanat Mkt. Erlbach zugetheilt.

Zum Kirchensprengel Münchaurach hielt sich laut der alten Kirchenregister vor dem 30jährigen Krieg auch der Weiler Sintmannsbuch.

Durch allerhöchstes Rescript vom Jahr 1817 wurden die in der hiesigen Pfarrei wohnenden Katholiken ausgepfarrt, und zur katholischen Stadtpfarrei Herzogenaurach

†) G. L. Lehnes, Geschichte der Stadt Neustadt a. d. Aisch. 1834. 8. S. 162.

Digitized by Google

eingepfarrt; dafür die Protestanten in genannter Stadtpfarrei zur hiesigen Parochie gewiesen.

Die zur Pfarrei Münchaurach gehörigen Orte sind folgende: Münchaurach, Dörflas, *) Lenkerhof, Unterreichenbach, Nankenhof, Oberniederndorf, Neundorf, **) Dondörf-

*) Bemerkt muß werden, daß dieser Ort im Jahr 1735 von einem jungen Menschen in Brand gesetzt wurde, der den verzweifelten Entschluß gefaßt hatte, den Opferstock in der Kirche zu Münchaurach zu berauben. Die Ausführung des Kirchenraubes ward verhütet, da der Schullehrer die Thüre abschloß, als er die Sturmglocke läutete. Während der Ort ein Raub der Flammen geworden, saß der Brandstifter auf einem Baum, um so zu zusehen. Die böse That wurde entdeckt. Sein Lebensende war schrecklich; durch Pferde wurde er zu Baireuth in vier Stücke zerrissen.

**) In einem alten Aktenstück von 1621 liest man: „Stock und Galgen ist das ganze Amt auf seine Kosten zu machen schuldig, und das steht ober Neundorf jenseits der Aurach.“ — Noch heutiges Tages ist dort jene Gegend unter dem Namen Galgenberg bekannt. In Neundorf selbst befindet sich noch der Prangerstein, der erst 1818 von seinem Orte entfernt wurde, um der neuen Strasse die gehörige Weite zu geben; um ihn her war ein Pflaster. Die Frohnfeste, in der sich Steine mit eisernen Ringen zur Bestrafung der Verbrecher befanden, wurde vor ungefähr 50 Jahren eingelegt. Das Pflaster, welches von diesem Orte bis zum Galgenberg führt, soll auch aus jener Zeit sein, wo die Todesstrafen nur zu häufig vorgefallen. Erst im vorigen Jahrhundert mag diese Richtstätte nach Hagenbüchach versetzt worden sein; denn man findet in einer Bittschrift an den Markgrafen vom 14. October 1724: „hingegen aber zu weit wäre den Delinquenten von Emskirchen aus nach Neundorf, als woselbsten der hiesige (Hagenbüchacher) Galling ehebevor gestanden.“ Der besagte Delinquent wurde als Dieb bei der That auf dem Lenkerhof ergriffen, dann zum Schultheisen nach Neundorf, und von dort nach Emskirchen geliefert, weil dem Amtmann Meyer daselbst auch die Gerichtsbarkeit von Hagenbüchach übergeben war. — Die letzte Hinrichtung von zwei Weibspersonen durch das Schwert,

Digitized by Google

lein (protestantischer Seits), Steinbach (prot. Seits), Falkendorf (prot. Seits), Hessenmühle, Lenzenmühle, Herzogenaurach (prot. Seits), Oberreichenbach als Filial mit Tanzenheid.

§. 26.

Nachrichten von dem Filialdorf Oberreichenbach mit Tanzenheid und der Ruine Altenburg bei Unterreichenbach.

Das Filialdorf Oberreichenbach zählt über 30 Häuser, und liegt 1 Stunde vom Pfarrorte Münchaurach. Was die Kirche betrifft; so ist dieselbe noch samt dem Gottesacker mit hoher und dicker Mauer ringsum eingeschlossen. Ihr jetziger Bau mag in die Mitte des 15ten Jahrhunderts fallen. Ausserhalb der Mauer steht das Schulgebäude. In der Kirche, welche den St. Egidius zum Patron hat, steht eine aus Holz gearbeitete Figur, das Bildniß der ehemaligen 7ten Aebtissin des Klosters Frauenaurach, Catharina, die ums Jahr 1500 daselbst gelebt hat. Ihr Einfluß auf die Kirche zu Oberreichenbach spricht sich aus durch eine Stiftung von Grundzins an die Pfarrei Münchaurach unter dem Namen: Cathereier an Ostern und Cathergeld am Tage Catharina.

Vor der Reformation wird Oberreichenbach als Filial von Emskirchen gefunden. Die Gotteshausrechnung wurde von dem Abt zu Münchaurach abgehört.

Das Kloster Michelsberg bei Bamberg erhielt um das Jahr 1103 von dem Grafen Berthold von Bergtheim dessen Allodien bei Reichenbach, Tanzenheid und Trabelshof. Die Güter zu Oberreichenbach schenkte Bischof Otto zu Bamberg an das Kloster Münchaurach und entschädigte dafür das Kloster Michelsberg, dessen zweiter Stifter er ist, anderwärts mit nähern Besitzungen. †) Von Tanzenheid findet sich, daß das Kloster Frauenaurach Ze-

wegen Ermordung eines unehelichen Kindes, geschah zu Hagenbüchach am 18. April 1760.

†) N. Haas, a. a. O. I. S. 37. 60.

henten von dort bezog. Trabelshof findet sich 1660 als Bamberger Lehen.

Oberreichenbach hatte durch die fürstlichen, adelichen und klösterlichen Besitzungen, die in alten Zeiten daselbst waren, auch verschiedene Gerichtsbarkeit; ein Theil des Ortes ging bei der Reformation an das Amt Emskirchen und ein Theil bei Auflösung des Hochstifts Bamberg an das Landgericht Markt Erlbach über. Ein dritter Theil gehört zum Freiherrlich von Crailsheimischen Patrimonialgericht I. Classe zu Neuhaus. Unter den von Crailsheimischen Häusern daselbst ist die sogenannte Freiung merkwürdig, wohin solche Personen fliehen durften, die keine grausamen und muthwilligen Verbrechen begangen hatten. — Die hohe Jurisdiction über den ganzen Ort übte das markgräfliche Gericht zu Hagenbüchach aus.

Vor dem Orte steht am Wege, der nach Münchaurach führt, ein Kreuzstein, der an die Tödtung eines Hirten durch einen Zuchtstier erinnert. — An demselben Weg zwischen Nankenhof und Münchaurach ist ein anderer Kreuzstein errichtet, wo nach der Volkssage drei Geschwister beim Düngerbreiten in Streit gerathen, sich ermordet haben sollen. Darauf mögen die drei Mistgabel, die auf den Stein eingehauen, Bezug haben. — Ein dritter Kreuzstein findet sich am Wege zwischen Oberreichenbach und Unterreichenbach. Von diesem ist auch die Sage verschollen.

Der Ort Tanzenheid verdient eine besondere Beachtung. Urkundlich wird seiner zum erstenmal zwischen 1136 bis 1155 gedacht. †) Tanzenheid soll früherhin ein bedeutender Ort, ja sogar ein Marktflecken gewesen sein. Ein herbes Loos erging ihm einst, wie man an den Ueberbleibseln inner- und außerhalb des Ortes ersieht. In welcher Zeit das Schloß daselbst, von welchem noch die Ringmauer, die Reste der Thürme und ein Burgkeller vorhanden, zerstört worden, weiß man nicht.

†) C. H. de Lang, Regesta Boica. I. p. 147.

Digitized by Google

Der Ritter Perthold von Dachsbach besaß im Jahr 1319 vier Güter zu Tanzenheid und ein Gut zu Emelsdorf. Conrad von Dachsbach hatte 1320 ein Viertheil des Weilers Tanzenheid und der Wüstung Varrisdorf (bei Dachsbach, jetzt Varrenstatt genannt und mit Wald bewachsen). Hans von Dachsbach findet sich als der Letzte dieses Stammes 1401. †)

Im Jahr 1734 kam Tanzenheid mit Brunn in Besitz der Herren Grafen von Pückler zu Burgfarnbach.

Auf der östlichen Seite von Tanzenheid ist auch ein Platz mit mehreren Eichen bewachsen, welcher heute noch der Heidenbuck genannt wird, worauf in der Vorzeit ein Heidentempel gestanden haben soll. Viele Steine von einem Gebäude liegen dort, auf der übrigens von Steinen ganz freien Dammerde, von Gesträuch überzogen angehäuft. An diesem Punkt stand noch vor 30 Jahren ein alter Eichenwald.

Am Wege von Oberreichenbach nach Unterreichenbach und auf der Südseite des Streitwaldes auf einer jetzt mit Wald bedeckten Anhöhe sind noch die Ueberreste und Grundmauern eines alten Schlosses bemerkbar, das in der Vorzeit nach alten Sagen zur Zeit des Faustrechts zerstört worden sein, und der Familie von Seckendorff gehört haben soll. Dieses Schloß, gewöhnlich die Altenburg genannt, hat einen nicht unbedeutenden Umfang, die Grundmauern sind zwar mit etwas Schutt überzogen, demungeachtet aber noch durch ihre Erhebung über die Erdfläche recht wohl bemerkbar. Von dieser Burgruine erhielt sich deshalb so wenig, da vor etwa 50 Jahren die großen Steine zu Häuser- und Straßenbauten verwendet wurden. Es hat sich die Volkssage erhalten, daß in dem Burgraume noch ein Keller, in welchem die Raubritter ihre Schätze in einer eisernen Kiste verborgen, vorhanden sei, dessen Treppen nur mit einem sehr großen Stein verdeckt wären. Allein man fand vor einigen Jahren,

†) Biedermann, Geschlechtsregister Ortb. Steigerwald.

als der Stein weggewälzt worden, nicht die mindeste Spur hievon. Es ist sehr möglich, daß ein anderer, jetzt mit Erde bedeckter Stein, dennoch den Eingang eines Gewölbes verbirgt. Das Uebrige der Sage über die Nachgrabungen von Schätzen ist etwas schauderhaft; drum wird es hier übergangen.

§. 27.

Errichtung des Klosteramts und der Forstverwaltung. — Besoldung dieser Aemter und einiger anderer Diener.

Das hiesige Richteramt und die Verwaltung der Einnahme und Ausgabe kommen nach der Reformation vereinigt vor, unter dem Titel: Klosteramt. Dem Klosterverwalter waren noch ein Schreiber, gewöhnlich Gegenschreiber genannt, und ein Gerichtsdiener zugegeben. — Zum jährlichen Unterhalt erhielt der Klosterbeamte: 50 fl. Besoldung, 25 fl. für Speisung, 2 fl. für ½ Sra. Erbsen, 2 fl. für ½ Sra. Gersten, 3 fl. für ein Gärtlein, 8 Sra. Korn und 1 Sra. Waizen. — Der Gegenschreiber empfing 30 fl. Besoldung, 3 Sra. Korn und 12 Klafter Brennholz. — Der Gerichtsdiener war zugleich Thorwart und erhielt 15 fl. zur Besoldung.

Das Klosteramt selbst stand unter der „niederländischen Landeshauptmannschaft Neustadt a. d. Aisch."

Das Siegel dieses Amts zeigt eine Figur in langer Kleidung, welche die rechte Hand auf das Brandenburgische Wappenschild legt, und in der linken eine Feder hält. Die Umschrift ist: SIGILLUM PRAEFECTURAE MÜNCHAURACHENSIS.

Dem Wildmeister zu Münchaurach, der 1575 unter andern zur Ansbachischen Oberforstmeisterei Leutershausen, 1752 zur Oberforstmeisterei Emskirchen gehörte, reichte man 4 Sra. Korn; dem Förster über Kaltenneuses nur 8 Metzen.

Der Aufseher des Röhrenbrunnens empfing 3 fl. an Geld und 8 Klafter Holz. — Dem Todtengräber gab

man 6 Metzen Korn. — Endlich dem von der Herrschaft bestellten Büttner und Bierbräuer wurden 8 Metzen Korn gegeben. †)

§. 28.

Zerfall des Klosters und Verkauf der Güter nach der Reformation. — Verpfändung und Wiedereinlösung des Klosteramts.

Nach dem Tode des letzten Abtes, der 1532 verschied, befand sich das Kloster in einem traurigeren Zustande, als je zuvor. Man sah nun einer gänzlichen Auflösung desselben entgegen, welche auch bald erfolgte. Einer von den acht noch lebenden Conventualen erhielt die Verwaltung des Klosters im Zeitlichen. So hatte sich das Klosterinstitut aufgelöst; Weltliche besetzten die Gebäude. — Die Klosterbeamten, meistens in der Oekonomie unerfahren, verkauften Aecker und Wiesen an benachbarte Unterthanen. Ein Theil der Gebäude und Grundstücke wurde im Jahr 1537 veräussert. Nach dem 30jährigen Krieg wurden die meisten Klostergüter vererbt; des Klosters Schafhof *) auf der Melbach, und die dazu gehörigen Felder von 16 Morgen Aecker und 6 Tagwerk Wiesen in Theile getheilt, und an 6 bis 8 Käufer überlassen. Damals hat man auch die Schafhut-Gerechtigkeit an den Besitzer Rankenhof's verkauft, wo sie noch jetzt ausgeübt wird. — 1725 wurden die sogenannten Hundsställe am Kirchhofe veräussert. — 1724 am 6. November wurde das Dorf Limbach mit den Eingehörungen um 26000 fl. an die Grafen von Schönborn in Pommersfelden verkauft. — „Die 5 Weiher in Grieshof sambt den Hof hat die Herrschafft 1637 an Friedrich Hildebrandt frei eigen verkauft auch die Leutsmühle." — Das Fischwasser der Aurach wurde 1753 vererbt.

†) Klosteramtsrechnung von 1619.

*) Nach einer Urkunde von 1493 hatte sich der Abt verpflichtet, denselben in 6 oder 8 Jahren wieder aufbauen zu lassen. Es unterblieb wahrscheinlich der Wiederaufbau.

Digitized by Google

Das Klosteramt ward im Jahr 1700 durch die Verpfändung an Würzburg von dem Fürstenthum Baireuth losgerissen, und es hatte das Ansehen, als wenn dasselbe nimmer zum Fürstenthum kommen werde. Der Versatz dauerte lange; doch 1732 rettete Georg Friedrich Carl diese Besitzungen und löste sie wieder ein. †)

§. 29.

Größe des Pfarrdorfes Münchaurach in den verschiedenen Zeiträumen.

Wie Münchaurach vor der Stiftung des Klosters und während der Dauer desselben beschaffen, ist bereits oben erzählt, auf das zurückgewiesen wird.

Vor und lange nach dem 30jährigen Krieg zählte der Ort ausser dem Kloster nur acht Häuser: das Wirthshaus, die Mühle, das Schreinershäuslein, die Ziegelhütte mit dem Badstubengut, den Strattners-Hof, das Schüffers-Gut und die Glashütte. — Bald darauf findet sich das Gräfische Bäckergut und die Strattnerische Schmiede, die den Namen Kammerlehen bekamen. Diese Kammergüter vermehrten sich so, daß schon im Jahr 1753 drei Söldengüter und 17 Tropfhäuser als solche dahier sich vorfinden.

Zum raschen Fortschreiten des Ortes in mehreren Erwerbszweigen trug viel der anders gewordene Grundbesitz bei. Im Jahr 1716 zertrümmerte der Jude Simon Mendel von Uehlfeld das Schüfferische Gut zu Münchaurach. Das Wirthschaftsgut wurde 1768 dismenbrirt und an 14 Besitzer überlassen. Auch der Strattnerische Hof wurde zerschlagen. — Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde ein Theil des Waldes, der sonst bis an Münchaurach hereinging, zu Feldern umgeschaffen. Man verkaufte nemlich die sogenannte Lichteneichen hinter der Glashütte an 3 Unterthanen, und ein großes Stück des großen Dons an

†) Scherber, a. a. O. II. S. 242.
Landes- und Regentengeschichte ꝛc. S. 290.

Digitized by Google

13 Besitzer, endlich einen Theil des kleinen Dons an 7 Einwohner. — Einen beträchtlichen Zuwachs erhielt der Ort im Jahr 1813 durch den Ankauf und Eintausch von Waldstücken des zertrümmerten großen und kleinen Dons, welcher meistens in Felder verwandelt wurde.

Durch die Erwerbung dieser Besitzgründe vergrößerte sich das Gebiet des Ortes, der bis um die Mitte des verflossenen Jahrhunderts nur aus 28 Häusern bestanden hatte, um Vieles. An der Strasse und den Nebenwegen wurde nun ein neues Gebäude nach dem andern aufgeführt, deren Zahl sich jetzt an sechszig beläuft. Noch sind einige im Werden.

Uebrigens hat dieser Ort beinahe alle Gewerbe, einen Chirurgen und zwei Wirthshäuser.

§. 30.

Badstube, Eisgrube und Glashütte zu Münchaurach. — Glashütte bei Brunn.

Von Sorge für die Gesundheit bei den Alten zeugt die Errichtung von Badhäusern in größern und kleinern Orten. Frühzeitig kommt auch eine Badstube zu Münchaurach vor, welche oberhalb des Ortes an der Aurach gestanden hatte. †) Im 30jährigen Krieg ward auch diese Anstalt verwüstet. Nach demselben wurde die Brandstätte mit der Ziegelhütte wieder vererbt, aber nimmer auferbaut. Noch jetzt bildet dieses kleine Landstück eine Zubehörde zum hiesigen Zieglersgute.

Die Eisgrube lag jenseits der Aurach in einer wilden winterlichen Schlucht am Donwalde. Noch heute ist jene Flurgegend, welche die letzten Besitzer in herrliche Wiesen umgeschaffen, unter dem Namen: die Eisgrube, allgemein bekannt. Im 30jährigen Krieg brannte auch der Ueberbau der herrschaftlichen Eisgrube ab, und wurde nicht wieder aufgerichtet. Grund und Boden umher überließ man später an verschiedene Eigenthümer. ††)

†) Klosteramtsrechnung von 1623.
††) Klosteramtsrechnung von 1667.

Digitized by Google

Lange vor dem 30jährigen Krieg war zu Münchaurach jenseits des Baches eine Glashütte erbaut, welcher Name noch heutiges Tages dem Theil des Ortes beigelegt wird. So wie diese, war jene Glashütte *) bei Brunn, welche zum hiesigen Kloster gehörte, in dem langwierigen Krieg eingegangen.

§. 31.

Schicksale des Ortes und der Pfarrei Münchaurach im 30jährigen Krieg — Folgen desselben.

Münchaurach hatte schon während des oben geschilderten Kriegs viel ausgestanden. Unglücklicher ging dem 30jährigen Krieg noch eine ansteckende Krankheit, in den Kirchenmatrikeln gewöhnlich die Pest genannt, voran. **) Im Jahr 1626 starben in hiesiger Pfarrei viele Menschen. — Lange hielt sich der verheerende Krieg, welcher sich über ganz Deutschland ausbreitete, fern. Doch seit Gustav Adolph, König von Schweden, im Jahr 1630 zur Unterstützung der Protestanten den deutschen Boden betreten, kamen auch über unsere Gegend trübe Tage.

Bereits 1619 am 20. September erging auch an die hiesige Pfarrei Befehl: „in der Kirche feierlich zu beten in vorstehender Landtsbeschwerlicher Kriegsgefahr." Am 3. Juli desselben Jahrs hatte man schon 105 Sümra Korn von hier zum Magazin der Union nach Nürnberg geliefert. Nun 1625 im Juli zog Tilly, der große bayerische Feldherr, mit einem Kriegsheer in der Nähe des Klosters vorüber, welches in den benachbarten Orten großen Schaden anrichtete. Der Pfarrsitz blieb verschont. Wieder einige Ruhe.

Am 25. 26. und 27. Juni 1630 ward noch das Fest der Uebergabe der Augsburgischen Confession in hie-

*) Dazu gehörten auch 5 Weiher und 45 Morgen Land.

**) Der Pfarrer bemerkte im Todtenregister: „die mit einem grünen Kreuz bezeichnet, hat Gott durch Pestilenz hinweggeraffet."

Digitized by Google

siger Pfarrei gefeiert. Von nun an wird die Lage der Dinge immer bedenklicher, die Gefahr größer, der Mangel an Allem fühlbarer. Im Jahr 1632 durchzog abermals eine pestartige Krankheit die Gegend. *) Die Todten lagen auf den Straßen und Feldern umher; nur in Gärten wurden sie der Erde übergeben, andere ins Wasser geworfen. Ein Wehe war vorhanden, ein anderes säumte nicht nachzukommen. Es war das eben genannte Jahr, in welchem der Ort zum erstenmal von einer Horde schwedischer Krieger heimgesucht wurde. Dieser Zug war von Neustadt aus durch Boten, die ihn nach Oberreichenbach bei Dietenhofen führen sollten, nach Oberreichenbach, einem Filialort von Münchaurach gekommen. Da dieser, und andere Orte umher, seit Jahren schon von seinen Bewohnern verlassen und ausgestorben, fanden sie keine Herberge. Sie fielen sofort in das Kloster ein. Der Ort und die Kirche wurde ausgeplündert. — Am 10. Februar 1642 wurden 455 Hechtlein aus der Winterung bei dem Kloster von den in Herzogenaurach einquartirten Reitern des Bielingischen Regiments gefischt. Im Juli des genannten Jahrs lagen Picolomini's Reiter dahier. Schrecklicher erging es dem Pfarrorte im November 1645, in welchem ein Zug Leopoldischer Kriegsvölker des Mißlingischen Regiments von Herzogenaurach hieher fiel; die Kirche wurde ihres Schmuckes beraubt, alle Häuser ausgeplündert, das Getraid den Pferden zur Streu hingeworfen, das Heu in 2 Nächten verfüttert, das Obst von den Klostergärten verzehrt oder vernichtet, und 319 Pfund Fische hinweggeführt. — Münchaurach war nun so verwüstet, daß der Klosterverwalter in der Mühle wohnen mußte. — Wegen Lebensunsicherheit wurden die Leute von der Arbeit abgehal-

*) Auch vom Militärstande starben welche hier; denn als man unlängst einen Wassergraben durch die Klostermauer führte, ist das Gerippe eines großen Menschen und 2 Spanische Thaler, wie dergleichen viele auf den Feldern bei Diespeck, wo die Spanier einen Lagerplatz hatten, gefunden worden.

Digitized by Google

ten; die natürliche Folge davon war: einreißender Mangel an Lebensmitteln, und leidiger Hunger. Dies bewog viele Einwohner der Pfarrei, ihren Geburtsort zu verlassen. Ganze Ortschaften standen leer, *) andere waren nur von alten, kranken Personen und Kindern bewohnt; Männer waren fast selten geworden. Handel und Gewerbe stockten gänzlich. Die Aecker flogen mit Wald, die Wiesen mit Rohr und Gebüsch an. Wölfe **) und andere Thiere, welche an den unbeerdigten Leichen Nahrung fanden, drangen bis zu den Thüren menschlicher Wohnungen. Die Verwüstung konnte nicht größer sein, als sie war; die Armuth hatte keine Grenzen. — So war die Lage unserer Heimath.

§. 32.

Lage der Pfarrei, Schule und des Klosteramts nach dem 30jährigen Krieg.

Daß die Kirche auch wiederholt ausgeplündert worden, ist bereits erwähnt. Nur 2 Altarleuchter wurden erhalten, da sie der Verwalter Röhmel mit nach Nürnberg, wohin er und die noch vorhandenen wenigen Einwohner bei dem jedesmaligen Einfalle der Krieger geflüchtet, in Verwahrung genommen hatte. Eben dieser Verwalter verkaufte 1657 die kleinste von den drei Glocken, die er aber auf Befehl der Regierung neu anschaffen mußte. Er, der vielleicht oft für die Erhaltung der Pfarrei und des Amts sein Leben wagte, hat es wohl nur in größter Noth gethan; er war zu arm.

Der damalige Pfarrer M. Lorenz Schirmer, der 1622 nach Münchaurach gekommen, kommt seit 1633 nicht mehr

*) Die Amtsrechnungen geben diese Nachricht hievon: „die Güter sind öde zu Oberalbach, Ebersbach, Eckenberg, Oberreichenbach, Unterreichenbach, Falkendorf, Neundorf, Mausdorf; Hagenbüchach fiel der Herrschaft heim, Kaltenneuses öde, der Herrschaft heimgefallen."

**) „2 fl. 24 kr. für 2 alte Pferde dem Schäfer in Nankenhof zur Luderung bei der Wolfsjagd."
Rechnung des Klosteramts von 1667.

Digitized by Google

vor; er war auch gestorben. — Viele Jahre mußten mehrere Pfarreien von beträchtlichem Umfange wegen der geringen Bevölkerung zusammengezogen werden, um nur einen Seelsorger kärglich zu ernähren. Die hiesige Pfarrei wurde zuerst von dem Pfarrer zu Emskirchen, Erhard Nuzel, von 1633 bis 1647 verweset. Als dieser auf die Pfarrei Steppach kam, versah Georg Arzberger, Nuzel's Nachfolger, Münchaurach von 1648 bis 1654 mit. Von 1633 bis 1649 finden sich nur wenige kirchliche Handlungen, und noch dazu mit Lücken und Unterbrechungen in den Pfarrregistern aufgezeichnet. In diesem ganzen Zeitraum wurden nur zwei Kinder hier getauft; einige in andern Pfarreien, z. B. zu Oberhöchstädt, wohin 1638 eines von Falkendorf zur heil. Taufe gebracht wurde. †) In dieser Zeit erscheint auch hier am VII. Sonntag nach Trinitatis 1643 der Pfarrer Johann Veit von Berg von Oberhöchstädt, der einer Zahl von 5 Communicanten das h. Abendmahl gespendet und geprediget hat. Von diesen Personen waren 3 aus dem Kloster, und 2 aus Neundorf — höchst wahrscheinlich auch alle Erwachsene des hiesigen Kirchsprengels. Für Wein und Hostien wurde 1 Ort und 18½ Pfennig bei dem Amt verrechnet. — Die Pfarrei war also über zwanzig Jahre ohne eigenen Pfarrer. In den alten Klostermauern suchten die benachbarten Einwohner bei der damaligen Unsicherheit Schutz, was den Ort früher, als andere, wieder in Aufnahme brachte. Endlich 1654 ward Christoph Gasner als Pfarrer für Münchaurach angestellt.

Die Besoldung des Pfarrers erlitt in diesem Krieg eine große Abänderung, wo sie theils ganz aufhörte, theils nach dem Kassabestand des Klosteramts gereicht wurde. Statt der früheren 80 fl. erhielt er im Jahr 1660 nur 60 fl. Die Wiese war „im Kriegswesen her sehr durchs Wasser verderbt; das Feld, das einen guten Morgen betrifft, so

†) J. L. Maurer, Geschichte der Pfarrei Oberhöchstädt. S. 37.

lange Zeit wüst gelegen, ist mit Holz angeflogen, was er nun durch seine eigene Unkosten hat abräumen laßen." Von den Gütern zu Oberreichenbach, welche Cathergeld an die Pfarrei zahlten, wurden damals nur sechs bewohnt. —

Auch die Schule löste sich in diesem Krieg auf. Erst 1667 findet man sie wieder mit Daniel Wildenbauer besetzt, der nur die einstige Besoldung, von 15 fl., ohne Zulage, aus dem Klosteramt vollständig bezogen hat. Zum Schulhause wurde nun das ehemalige Söldengut eines gewissen Schreiner am Klostergarten verwendet. Als diese Schule baufällig und auch zu klein wurde, fügte man an das Getraidmagazin einen neuen Bau zum Schullocale hinzu.

Die herrschaftlichen Zehnten, Zinsen und Gülten waren ganz in Unordnung gerathen. So liest man zum Jahr 1642: „in Ermanglung der Leute liegen alle Wiesen ungenossen und unabgeräumt, auch die Klosterwiesen und Gärten können nicht verpachtet werden; — ferner die beständige Herrngült als 10 Sra. Korn auf den Eichstädtischen Boden zu Nürnberg konnte nicht geschüttet werden, weil der Zehnten zu Anwandten schlecht und Lind ganz abgebrannt war; — endlich die Zinsen von den Kapitalien zu Ansbach und Nürnberg, die man aus der Zeit des Klosters schuldig, konnten bei so wenigen Einkommen nicht bezahlt werden, gleich wie in vorhergegangenen Jahren." Die Preise des Holzes waren so tief gesunken, daß hundert Hopfenstangen nur 4 Bazen kosteten.

Das Gehalt des Klosterbeamten ist nach diesem Krieg verbessert worden; zur Wohnung wurden ihm auch die beiden Fürstenzimmer *) überlassen.

---

*) Schon im Jahr 1667 erwähnt die Rechnung im neuen Bau fürstlicher Zimmer und eines Prinzessin Gemaches. Es hielten sich also die Markgrafen, wenn auch nur zur Jagdzeit, hie und da zu Münchaurach auf.

Digitized by Google

§. 33.

Wiederaufleben der Pfarrei und des Amtsbezirks.

Endlich folgte auf den westphälischen Frieden, der 1648 zu Stande gekommen, die sehnlich gewünschte Ruhe. Nun arbeitete man aus allen Kräften an dem Wiederaufleben der Pfarrglieder und Amtseingesessenen. Zuerst mußte für die Bevölkerung gesorgt werden; es wurden daher unter dem Verwalter die verödeten Güter an die vertriebenen Einwohner, welche auf die frohe Friedenskunde in ihre alte Heimath zurückkehrten, an eingewanderte Oestereicher, Schweizer ꝛc. zum Anbaue hingegeben. Wie sehr dem Markgrafen daran gelegen, die herrenlosen Güter mit Unterthanen zu besetzen, dienen die Beispiele nachstehender Vererbungen: †) in Münchaurach wurde die Badstube und Ziegelhütte um 100 fl. zu vier Fristen zahlbar verkauft; die Bierbrauerei hatte der Verwalter um die Baukosten überkommen; in Neundorf wurde ein Gütlein dem Andreas Winkler um 12 fl. überlassen. Auch diese kleine Kaufsumme konnte er nicht aufbringen und ward Gemeindehirt; ein anderes ward um 2 Reichsthaler in Fristen zu 36 Kreuzern daselbst verkauft; ein drittes um 5 Reichsthaler in Fristen zu 1 fl. 12 kr.; ein viertes um 2 Reichsthaler und endlich der Schattmannshof, den 1612 Nikolaus Hanß Schattmann besessen um 6 fl. *) Die Hessenmühle wurde 1661 an Jacob Hackmann für 8 fl. in Fristen zu 1 fl. und 8 Freijahre von Abgaben veräussert. — In Falkendorf **) ward ein Gut um 3 fl., eines um 8 fl. und

†) Partikular- und Amtsrechnung von Münchaurach von 1667.

*) Verliehen waren übrigens 1667 in Neundorf alle Güter.

**) Zu Falkendorf gehörten
11/2 Höfe ins Klosteramt Münchaurach;
11/2 „ „ Amt Baiersdorf und
3 „ „ Bambergische Amt Herzogenaurach.
Partikular über das Klosteramt Münchaurach 1745.

Digitized by Google

ein drittes um 9 fl. 36 kr. verkauft. — In Dörflas vererbte man 2 Höfe, den einen um 10 fl., den andern um 8 fl. — In Unterreichenbach kaufte der damalige Schäfer zu Nankenhof um 8 Reichsthaler 2 öde Huben; ein zweiter ein Gut um 4 Reichsthaler. In Oberreichenbach wurde das Wirthshaus (wo jetzt Bierbrauer Herr Ernst) um 8 fl. in Fristen zu 30 kr. verkauft; ein Bauerngut um 8 fl. In Eckenberg war der Kaufpreis für einen Hof 3 fl., für einen andern 12 fl., aber in 6 Fristen zu bezahlen. In Vorbath zahlte man 1645 zwölf Gulden für einen Hof, in Mausdorf 25 fl., in Breuersdorf 15 fl. und zu Kirchfembach 25 fl. alle diese auf Fristenzahlung von 5 fl. jährlich. Den Schafhof zu Trübenbrunn hatten 3 Breuersdorfer gepachtet. Den Nankenhof kaufte Heinrich Müller für 120 fl. Für die nutzbaren Güter zu Oberniederndorf zahlte Lorenz Kreß in Mausdorf 12 fl. Pacht. Für 26 Morgen Klosterfeld zahlte der Verwalter 10 fl. „Ueber ein Drittheil ist noch dick mit Holz und allerhand Gesträuß, welches dann auszureuten große Kosten und Arbeit erfordert, angeflogen und verwachsen. In den Gärten sind die Bäume ausgestorben. Die Wiesen unter und ober der Brücke, so 12 Tagwerk, hat das Schwarzwildpret verwühlt. Die Wiesen aus dem Kressenhof bei der Schafbrücke zu Grieshof sind mit Sahr und Sahlweidenbüschen überwachsen."

Andere Baugnaden und Nachlässe von landesherrlichen Abgaben werden hier übergangen. — Die herrschaftlichen Gebäude dahier und zu Emskirchen wurden auf den Antrag des Verwalters Grienseisen von der Regierung wieder aufzubauen genehmigt 1662. Den Klosterröhrenbrunnen stellte 1657 Andreas Rüdel von Neustadt für 95 fl. 54½ kr. wieder her. Auch des Thorwärters Haus wurde wieder auferbaut, und die Thore des Klosters neu gefertigt.

Der lange Krieg hatte die Bande der bürgerlichen Ordnung zerrissen, den Volkscharakter verwildert, Noth und

Digitized by Google

Elend aufs höchste gebracht. Der Klosterverwalter Henfling ließ 1645 durch den Gerichtsdiener von Baiersdorf die Unterthanen, welche „keine Abgaben mehr zahlen wollten, weil sie lange nichts bezahlen dürfen, zur Entrichtung zwingen.“ Die Einnahme des Klosteramts betrug 1667 wieder 475 fl. 53⅜ kr. in Geld und 136 Sra. Korn, 62 Sra. Haber an Naturalien.

§. 34.

Kirchenstiftungen und neue Kirchengefäße.

Nach vollkommen eingetretener Ruhe gab es mildthätige Personen, die den der Kirche zugefügten Schaden wieder gut zu machen, sich bestrebten und dahin arbeiteten, derselben den vorigen Glanz und das vorige Ansehen zu verschaffen. So stiftete der Verwaltungsverweser Hans Henfling dahier und Georg Fürst von Falkendorf eine Bibel in Quart; Achatius Röhmel, damals Student, ein zinnernes Taufbecken; der Klostermüller Lorenz Bauer auf den großen Altar ein Tuch mit Leisten; der Verwaltungsverweser Hans Henfling einen schwarzen Klingelbeutel.

Neu wurde an Kirchengefäßen angekauft: ein vergoldeter zinnerner Kelch mit einem Deckel, eine zinnerne Maaskanne und eine Seidleinskanne. †)

Dieser fromme Sinn ist noch nicht aus den alten Klostermauern gewichen; noch jetzt ist die Kirche an den Sonn- und Festtagen durch schöne rothe, weiße, blaue und schwarze gestiftete Bekleidungen für Altäre, Taufstein und Kanzel auszeichnet.

§. 35.

Beiträge des Klosteramts Münchaurach zu den Stiftungen der Landesfürsten. — Spendstiftung und Almosen im Kloster selbst.

Markgraf Georg Friedrich, der einzige Sohn Georg des Frommen, stiftete im Jahr 1562 zur Unter-

†) Inventar an Kirchenornat in der Klosteramtsrechnung von 1645.

haltung einer gewissen Anzahl alter und unvermögender Personen ein Spital zu Ansbach. Dazu wurde anfangs aus einem jeden Kloster ein Gülthof geschlagen — von Münchaurach der Rittelhof bei Emskirchen, der auch noch heute zu dieser Hospitalstiftung lehenbar ist. — †) Das Klosteramt dahier zahlte auch jährlich 8 fl. dem Stiftsverwalter zu Ansbach, um dafür ein Sümra Korn für „die armen Schuler zu kaufen." ††)

Hier ist auch noch der uralten Spendstiftung zu gedenken. Vermöge dieser Spende verbuck man in Münchaurach 5 Sümra Korn, um es den Armen auszutheilen. Ausserdem wurde auch Fleisch vertheilt. So schlachtete man im Jahr 1619 zwei Kühe, welche für 21 fl. in der Rechnung angesetzt sind. †††) Der Pfarrer hatte die Verbindlichkeit jedesmal eine Spendpredigt zu halten. *) Wer der Stifter dieser Spende ist, findet sich nicht vor. Uebrigens wurde sie erst im vorigen Jahrhundert zum Besten der Friedrich-Alexanders Schule zu Neustadt an der Aisch verwendet. — Noch wurden 1619 auf tägliches Almosen für die Armen, die ins Kloster zu betteln kamen, 2 Sümra Korn in Anrechnung gebracht, aber mit der Bestimmung: „künftig soll nur ein halbes Sümra gegeben werden." Selbst im 30jährigen Krieg ward das Almosen nach Kräften des Klosteramts gereicht; denn 1645 finden sich 4 Metzen Korn verrechnet.

---

†) (Büttner's) Franconia. I. 33. hat unrichtig: Rattelbach.

††) Klosteramtsrechnung von Münchaurach 1642.

†††) Rechnung des Klosteramts Münchaurach 1619.

*) Auch bei dem Klosteramt Münchsteinach bestand eine ähnliche Spendstiftung.

G. L. Lehnes, geschichtliche Nachrichten von den Orten und ehemaligen Klöstern Riedfeld, Münchsteinach und Birkenfeld. Neustadt a. d. Aisch 1833. 8. S. 124.

Digitized by Google

§. 36.

Der siebenjährige Krieg. — Die Theurung in den Jahren 1770 und 1771. — Ansteckende Krankheit.

Der sogenannte siebenjährige Krieg, von 1756 bis 1763, war für Münchaurach weniger verderblich; doch war die Last der Einquartirung groß.

Die große Theurung in den Jahren 1770 und 1771 traf zwar auch Münchaurach; aber bald kehrten wohlfeilere Zeiten wieder, da das 1772te Jahr eines der gesegnetesten war. Von 1771 bis Anfang 1772 kostete das Sümra Korn 50 fl., der Waizen 60 fl. Diese Theurung machte den Landmann auf den Anbau und Nutzen der Kartoffeln, die man vorher nur wenig würdigte, vorzüglich aufmerksam. —

Im Jahr 1771 und 1772 grassirte eine ansteckende Seuche, welche in der Pfarrei viele Menschen wegraffte.

§. 37.

Abtretung des Fürstenthums Baireuth an die Krone Preußens. Aufhebung des hiesigen Klosteramts. Einführung des allgemeinen Preußischen Landrechts. Schutzpockenimpfung.

Markgraf Christian Friedrich Carl Alexander, der 33 Jahre regierte, übergab sein Fürstenthum noch bei Lebzeiten mächtigeren Händen, vielleicht ahnend die Schicksals schwangern Zeiten. Mittelst Urkunde d. d. Bordeaux den 2. December 1791 machte er die geschehene Abtretung der Regierung an den König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, als nächsten Agnaten und rechtmäßigen Landes- und Lehensnachfolger, seinen Ländern erst nach seiner Abreise an seinen künftigen Aufenthaltsort London bekannt. †)

Diese Abtretung brachte eine Veränderung mit sich, die für den Ort Münchaurach keine guten Folgen hatte; denn bald nahte sich der Zeitpunkt, wo das Klosteramt aufgehoben, und mit dem Justizamt Mkt. Erlbach und dem Kammer-

†) Weltrich, Erinnerungen für die Einwohner des Fürstenthums Baireuth ꝛc. S. 2.

amt Emskirchen vereinigt wurde. 1796 ist das Jahr, in welchem der Ort mehrere Einwohner durch den Abzug der Beamten zugleich verlor. So schwand auch des Ortes Ansehen und ein bedeutender Nahrungszweig ward geschmälert. — Die Amtswohnungen und Besoldungsgrundstücke wurden unter andern nach der Aemterorganisation am 9. September 1797 zu Münchaurach verkauft. †)

Das Patent wegen Einführung des allgemeinen Preußischen Landrechts für die Preußischen Staaten, und der allgemeinen Gerichts- und Prozeßordnung in den fränkischen Fürstenthümern Ansbach und Baireuth ist vom Jahr 1795.

Die Kuhpockenimpfung nahm zu Münchaurach durch Herrn Chirurgen Kahle 1802 ihren Anfang. Die Sache fand Beifall, und ward hier und in der Umgegend so allgemein, daß von jener Zeit an alle Kinder geimpft wurden.

§. 38.

Schicksale des Ortes in den Kriegsjahren 1796, 1797 und 1806.

Münchaurach hatte sich bis zur Neige des vorigen Jahrhunderts von allen erduldeten Uebeln wieder erholt, und befand sich durch die Segnungen des Friedens in einem Wohlstande, von dem unsere Väter viel Rühmens machen. Auf einmal drohte dem deutschen Vaterlande von Westen her ein fürchterliches Ungewitter. Im Jahr 1793 nahm der in der Geschichte der Menschheit ewig denkwürdige und in seinen Folgen höchst wichtige französische Revolutionskrieg seinen Anfang. Nach drei Jahren, in welchen er meistens am Rhein geführt wurde, ward die Gefahr drohender. Die Franzosen drangen ins Innere von Deutschland vor. Im folgenden Jahr waren auch auf hiesiger Flur französische Vorposten, die unter die Einwohner Furcht und

†) Baireuther Intelligenz-Zeitung. Jahrgang 1797. Nro. 37. S. 262.

Digitized by Google

Schrecken brachten, ausgestellt. Der König von Preußen hatte sich als neutral erklärt und gestattete keiner kriegführenden Macht den Durchmarsch seines Gebietes. Deshalb war auch eine Salvegarde herbei geeilt, der die Franzosen die gebührende Achtung erwiesen. Damals stellte sich auch unter den Rindvieh eine Seuche ein, welche beinahe alles Vieh hinwegraffte.

Bald löste sich die tausendjährige deutsche Reichsverfassung auf. Einige deutsche Fürsten schlossen sich an Frankreich an. Zwischen Preußen und Frankreich kam es 1806 zu einem Krieg, der auch manchen Krieger unserer Pfarrei ins Feld rief. Die unglückliche Schlacht am 14. Octbr. 1806 bei Jena führte für Preußen einen nachtheiligen Frieden herbei. Das Fürstenthum Baireuth erhielt sofort Le Grand als Gouverneur, und Tournon als Intendanten. Französische Einquartirungen, die lange dauern, kostspielige Lieferungen und Contributionen wurden häufiger.

§. 39.

Münchaurach unter dem Königshause Bayern.

Im Jahr 1810 kam das Fürstenthum Baireuth an die Krone Bayern. Nach erfolgter Organisation der neu erworbenen bayerischen Provinzen wurde zur Verwaltung der Justiz und Polizei das Justizamt Mkt. Erlbach in ein Landgericht verwandelt. Zur Einnahme der landesherrlichen Abgaben errichtet man in Neustadt ein Rentamt, nachdem das Kammeramt Emskirchen eingezogen war. Die Personal-Ernennung des Landgerichts erfolgte unterm 12. Febr. 1812, die des Rentamts durch allerhöchste Verordnung vom 16. August 1811. Im Jahr 1836 wurde fast die ganze Pfarrei Münchaurach dem Landgericht Herzogenaurach zugetheilt.

Münchaurach, als Forstrevier, gehört zum Forstamt Erlangen.

Digitized by Google

Im Jahr 1813 wurde auch zu Münchaurach eine Landwehr-Compagnie, welche unter dem Commando des Herrn Hauptmann Gräf steht, errichtet. Eine zweite in der Pfarrei besteht zu Falkendorf unter dem Hauptmann Herrn Schmidt auf der Hessenmühle.

Nach dem Edicte über die Verfassung und Verwaltung im Königreiche Bayern ward auch dahier im Herbste 1819 eine Gemeinde-Verwaltung eingesetzt, welche aus einem Gemeindevorsteher, einem Pfleger und 4 Bevollmächtigten besteht. Zu Münchaurach gehört hinsichtlich der Gemeindeverhältnisse der Weiler Dörflas, Lenkerhof und Nankenhof.

In die neueste Zeit fällt die Landesvermessung und die königl. Steuerliquidations-Kommission.

§. 40.

Der große Befreiungskrieg von Deutschland, und die Theurung des 19ten Jahrhunderts.

In diesem Jahrhundert begann der letzte schwere Kampf der Europäischen Völker gegen die Alleinherrschaft jenes mächtigen französischen Kaisers Napoleon, den die Zungen aller Nationen des Erdkreises nennen. Obwohl sich — Dank der Vorsehung — unser Boden nicht mit dem Blute der vielen tausend Kämpfer tränkte, und unsere Häuser von den feindlichen Brandfackeln verschont blieben, so lag doch der Druck des Kriegs schwer auf den heimathlichen Fluren und Wohnungen. — Große Heere feindlicher und befreundeter Völker durchzogen das Aurachthal, und nahmen die Kräfte und Lebensmittel seiner Bewohner in großen Anspruch. — Der Verfasser hat wohl nicht nöthig die Drangsale jener Zeit, die Gefahren mit den Kriegsvölkern der entferntesten Gegenden, z. B. aus Rußland, Italien, Portugal ꝛc., die vielen durchwachten Nächte ins Gedächtniß zurückzurufen, da sie gewiß vielen von Uns noch lebhaft vor Augen stehen, obgleich so manches Friedensjahr seitdem an uns

Digitized by Google

vorübergezogen ist. Jene Zeiten des Kriegs waren drückend; ihre Nachwehen erstreckten sich bis zum Jahre 1816.

Nachdem nun endlich der Friede zurückgekehrt war, hoffte jeder, daß mit ihm zugleich der alte Wohlstand zurückkehren werde. Aber der Himmel entzog seinen Segen und die Sonne ihre Wärme den Früchten des Feldes, so daß die große Theurung der unentbehrlichsten Lebensmittel entstand, wie sie das jetzt lebende Geschlecht noch nie, oder der kleinste Theil nur einmal erlebt hatte. — Ein Simra oder 1½ Schäffel Korn kostete in den Jahren 1816 und 1817 neunzig bis hundert Gulden; der Laib Brod mit 9 Pfund 2 fl.; die Metz Kartoffel 2 fl.; das Pfund Rindfleisch 20 bis 24 kr.

§. 41.

Säcularfeste der protestantischen Kirche und Feierlichkeiten bei wichtigen Ereignissen des Königlich Bayerischen Hauses.

Am 31. October, 1. und 2. November 1817 wurde das vor 300 Jahren begonnene Werk der Kirchenverbesserung durch Dr. Martin Luther, und am 25. Juni 1830 das Gedächtnißfest der vor 300 Jahren geschehenen Uebergabe der Augsburgischen Confession auch in Münchaurach gefeiert.

Am 16. Februar 1824 feierte man auch dahier das 25jährige Jubelfest der Thronbesteigung unsers Landesvaters Maximilian Josephs, Königs von Bayern und gab reichliche Beiträge zum neu geschaffenen Armenfond des Landgerichtsbezirks. — In der Nacht vom 12. auf den 13. October 1825 entschlief der allgeliebte König Maximilian Joseph I. Auch in Münchaurach wurde mit dem übrigen Vaterlande das Hinscheiden durch einen feierlichen Gottesdienst beklagt, und zwar am 28. October. Bis zum 17. December desselben Jahrs wurde täglich eine Stunde Trauer geläutet.

Sogleich bestieg der glorreichst regierende König Ludwig I. den Thron von Bayern.

Digitized by Google

Prinz Otto's Thronbesteigung als König von Griechenland im Jahr 1832 wurde auch in der hiesigen Kirche mit einem Dankfest feierlich begangen.

Am 30. August 1835 wurde das 50jährige Geburtsfest des Königs Ludwig I. zu Münchaurach gefeiert.

Beilagen.

Nro. 1.

1158.

In dem namen der heiligen und unteillichen Trivaltickeit. Fridrich von verhengnus und gunst Gottlicher miltickeit Romischer Keyser, und allczeit merer des Reiches. Wenn das ist, das die hilffe unser kreftigung und bestetigung gutlichen von uns wirt gebeten, so sullen wir snellichen tun und verleihen etc. Hierumb so soll wissen die vorsichtickeit aller Christenglaubigen unsers Reiches getrewen, die jeczunt seint oder czukünftige werden, wie das unser lieber und getrewer Gotfrid Burggraf czu Nurenberg für unser Maiestat kom, und uns sere bat, das wir das Closter, das etzwenn von dem erleuchten Goswein Grave und Hermann seinem Sun Pfalczgrave in der ere sant Peters des Zwelfboten an der Stat Aurach genant gebawet ist und gestifftet, und von dem Erwirdigen Otten Byschoff der Kyrchen czu Bamberg etc. mit als grossen gebewen und milten gaben ausgebreitet und gemeret etc. mit den Brudern in Keyserlichen schucz und schirm nemen und empfingen. Vnd wenn wir billichen beten und begerunge, die czu ersamkeit und czu geistlichem wesen geboren, schnellen willen darczu geben sullen und gunst, dorumb empfahen wir in unsern schucz und schirm unsern lieben Herman des vorgenanten closters erwirdigen apte und alle sein Bruder, und dieselben stat und Closter, mit allen seinen gutern und czugehorunge. Vnd die in ewigen Friede und glückseligkeit beleiben sullen, so bestetigen wir die auch mit keyserlichem gewalt, das die unverruckt und unversert derselben Kirchen allczeit beleiben.

So heissen wir und gebieten, das eczliche derselben guter mit eigem namen benannt werden, und hernach gescriben. Czum ersten

Digitized by Google

Awrach mit allen seinen czugehorungen. Hagenbache mit allen seinen czugehorungen: Altheim mit der Pfarrkirchen und den Capeln: Newses mit andern seinen czugehorungen: Rudigersprun mit allen zehenden und nuczen, die davon kummen mochten: das dorff Futerse mit allen seinen czugehorunge: Limpach mit dem dorff Schirmersdorff und andern seinen czugehorungen: Beyersdorff mit der Pfarrkirchen, und mit allen seinen czugehorungen: die pfarrkirchen czu Emskyrchen mit den capellen und seinen czugehorungen: Rinhofen mit den capellen und andern seinen czugehorungen und auch alle guter czu Rychbach, die Byschoff Otto seligen gedechtnus dem vorgenannten Closter hat gegeben: den dritten teil der pfarrkirchen czu Glatenbach mit dem dritten teil der czehenden und aller nucze derselben Kirchen. Item ein hofstat und weingarten czu Yphofen, und die guter czu Nensenheim gelegen, und auch den ganczen walt bey dem Closter czu Awrach gelegen, derselb frey und ledig ist von allen menschen gewalt, und allein czu der Bruder nucz gehort.

Alle vorgeschriben guter, die das vorgenant Closter yczunt besiczet, oder in czukunftigen czeiten ob Got wil besiczen mag, sollen gancz stete und unverruckt bey demselben Closter beleiben. Und es sol auch unsers Reiches kein person sein gros noch klein, die das vorgeschrieben Closter betrüben, oder die Brüder ungerusam machen, oder ir guter in nemen oder mynern, oder mit Gotfride unsern Burggrave czu Nuremberg mit der vogtey desselben Closters, den der apte und die Brüder nach tode Hermans des Pfalzgraven czu einem schuczer, schirmer und vogt, oder das er mit der vogtey die ine habe, erwelt, und nach im sein elich erben etc. Dorumb bekennen wir, das ein yczlicher, der diesen brief unser bestetigunge versuchet czu brechen, das der sey im keyserlichen banne, und auch verfallen sey hundert pfund goldes, halb unser Kammer, und halb dem vorgedachten Closter. Und wir heissen czeugen darczu nemen, der namen die sein, Grave Rabbado, Grave Gerhart von Urach, Gottfride Burggrave czu Nuremberg, Conrad von Ragthes, Grave Ernste und Fryderich sein bruder von Hohenburg, Grave Herman von Vohburg, Gebhart von Luchtenberc, Otnand von Eschnawe etc. Geben czu Nuremberg V Kalend. Februarii, indictione quinta, (Erat VI) anno Domini incarnacionis millesimo, centesimo, quinquagesimo octavo, regnante domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni ejus sexto, imperii vero tercio.

Digitized by Google

Nro. 2.

Verzeichniß der geistlichen und weltlichen Vorsteher zu Münchaurach.

1. Pfarrer.

Pancraz Neundörfer, erster evangelischer Pfarrer, kommt noch 1558 im Pfarrbuch zu Emskirchen vor.

Simon Pöttinger, scheint nur kurze Zeit hier gewesen zu sein; 1573 findet er sich zu Münchsteinach. † 1583.

Andreas Trebel, kam ums Jahr 1559 nach Münchaurach; unterzeichnete 1573 die Concordien-Formel. 1586 wurde er nach Frauenaurach versetzt.

Nikolaus Weiß, vorher Schullehrer zu Kadolzburg und Langenzenn, von 1587.

M. Lucas Geiger von 1596; dieser fertigte 1604 ein Verzeichniß der Besoldung und eine Beschreibung der Beschaffenheit der hiesigen Pfarrei.

Martin Dezel oder Pezel, 1606.

Friedrich Schedner, von 1612 bis zu seinem Tode, 8. Juli 1616.

Lorenz Hain, im Jahr 1616.

M. Christoph Gierschen, 1617; 1622 kam er nach Burgbernheim.

M. Lorenz Schirmer, 1622; soll im Jahr 1632 hier verstorben sein.

„Im 30jährigen Krieg ist die Pfarr lang vacant blieben, so, daß obschon etliche Studiosi dahin haben sollen befördert werden, haben sie doch, wenn sie den Augenschein eingenommen, es wieder deprecirt, und ist die Invigilanz von Emskirchen aus versehen worden," als durch

Erhard Nuzel, Pfarrer zu Emskirchen, von 1633 bis 1647.

Georg Arzberger, Pfarrer zu Emskirchen, verweste die hiesige Pfarrei von 1648 bis 1654.

Christoph Gasner, wurde 1654 als Pfarrer zu Münchaurach angestellt.

M. Alexander Rhau, 1658; kam 1664 nach Kaubenheim.

Christian Jehe, 1664; „hatte feine Studia."

Christoph Heinrich Ellrod, 1675; „hat seine reine Lehre mit untadelichen Leben gezieret. † 21. December 1705; liegt in der Kirche begraben.

Digitized by Google

Friedrich Nikolaus Weiß, 1706; wurde nach Rüdisbrunn versetzt.

M. David Heinrich Schrön, 1711; † 10. Merz 1734.

Johann Georg Neudecker, Pfarradjunct von 1724 — 1729.

M. Johann Samuel Tröger, Vikar 1729; Pfarrer 1735. † 26. August 1759.

Herr Johann Christoph Dorfmüller, Vikar 1758; Pfarrer 1759; † 28. October 1804.

Herr Karl Friedrich Scholler, Pfarrverweser 1804 — 1806.

Herr M. Philipp Theodor Küneth, von 1806 — 1809; gest. den 28. Februar 1827 zu Frauenaurach.

Herr Johann Adam Leydel, Pfarrverweser, von 1809 — 1810; gegenwärtig erster Pfarrer zu Cassendorf.

Herr Karl Christoph Friedrich Göbel, von 1810 bis zum 3. August 1816, wo er starb.

Herr Johann Martin Busch, von 1817 bis 1823; wurde nach Möhrendorf, bald darauf nach Baireuth befördert.

Herr Johann Georg Andreas Hänlein, Pfarrverweser 1823; wurde 1826 Pfarrer zu Oberlauringen, wo er nur zu bald verstorben.

Herr Georg Wilhelm Seitz, von 1824 bis 1833; jetzt Pfarrer zu Buch am Walde.

Herr Georg Friedrich Alt, Pfarrverweser 1833.

Herr Jacob Friedrich Schaur 1834; vorher Senior und Pfarrer zu Zeitlofs.

2. Cantoren und Schullehrer.

Peter Weiler, 1612.

Erasmus Hübner, 1619.

Friedrich Dietterich, 1622.

Daniel Wildenbauer, 1667.

Friedrich Ellrod, 1690.

Johann Georg Meyer, 1739.

Herr Joachim Friedrich Ellrod, Cantor, 1772.

Herr Georg Albrecht Kohl, Cantor, 1784.

Herr Friedrich Albrecht Kohl, Verweser, 1792.

Herr Johann Zacharias Maurer, Cantor, 1792.

Gehülfen dieses Lehrers waren die Herren: Roderus, Schlegel, Montag, Wendler und Memmert.

Herr Ferdinand Memmert, zweiter Lehrer, 1829.

Herr Daniel Rieger, zweiter Lehrer, 1831.

Digitized by Google

Herr Johann Georg Renner, Cantor, † 1833.
Verweser des Cantorats von 1833 — 1836 waren die Herren:
Schönamsgruber und Bock.
Herr Johann Georg Wilhelm Roth, Cantor, 1836.

3. Klosterbeamten.

Hans Herget, Klosterrichter, 1519.
Paul Wassermann, Klosterverwalter, 1528 — 1547, wo er gestorben.
Philipp Danner, Verwalter, 1542.
Gabriel Lanzenberger, 1558.
Lorenz Schmollen. † 1562.
Hieronymus Göllner, 1578. † 1601.
Sigmund Berchthold, 1601. † 1618.
Johann Röhmel, 1619 — 1635.
Hans Henffling, Verweser, 1642.
Achatius Röhmel, Verwalter, 1655.
Elias Grienßeisen, 1659.
Kaspar Feuerabend, 1669.
Paul Bassold, 1676.
Martin Schüffer, 1697.
Kaspar Thiem, 1715.
Herr Johann Leonhardt Huß, 1723.
Herr Johann Heinrich Puchta, 1744.
Herr Johann Casimir Müllner, 1754.
Herr Vitus Christian Casimir Müllner, 1763.
Herr Georg Friedrich Döhlemann, bis 1796.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google